



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 20-21, 15. Mai 2018



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
(Nicht nur) ein Fest der Lebensfreude	3
PRESSE AKTUELL	5
Politik baut weiter auf Integrationskraft des Sports	5
Frankfurter Erklärung zur Leistungssportreform	6
Sportausschuss: Breite Kritik an geplantem Sporthaushalt	8
Olympia-Kommunikation von Team Deutschland unter den Besten	9
Eiskunstläuferin Annika Hocke erhält Stipendium der Europäischen NOKs	9
Britta Heidemann startet Entwicklungsprojekt in Uganda	10
Basketball bringt syrische Geflüchtete und türkische Gemeinden zusammen	11
Sportabzeichen-Uni-Challenge 2018: Sechs Unis wollen den Titel	12
Neues Hochschul-Ranking für das Fach Sportwissenschaft ist erschienen	13
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	15
BZgA ruft Sportvereine zu verantwortungsvollem Umgang mit Alkohol auf	15
UEFA vergibt 50.000 Euro an Flüchtlingsinitiative „2:0 für ein Willkommen“	16
Fußball: Kleine Anfrage im Bundestag zu Steuererleichterungen für UEFA	17
Mehr Bewegung und Sport für Kinder: „Berlin zeigt, wie es gehen kann“	17
LSB Brandenburg: 2344 Talente testen Sportarten-Mix	18
TIPPS UND TERMINE	19
Terminübersicht auf www.dosb.de	19
Deutsche Sportjugend schreibt Wettbewerb „Mein Engagement“ aus	19
Tennis: Der DTB sucht den „Vereinstrainer des Jahres 2018“	20
„Bewegung gegen Krebs“: DOSB informiert auf dem Deutschen Seniorentag	20
Laufen, lernen, lachen: Deutscher Seniorentag erwartet 15.000 Teilnehmer	21
MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS	22
Vorschlag der EU-Kommission zum Mehrjährigen Finanzrahmen 2021-2027	22
Neue EU-Datenschutzrahmenverordnung tritt am 25. Mai in Kraft	22
Erstes Treffen der EU-Expertengruppe „Integrity in Sport“	23
Erstes Treffen der Arbeitsgruppe „Integrität“ der MINEPS	24
„Cluster Meeting“ zur wirtschaftlichen Dimension des Sports	24
EP: Sport Intergroup diskutiert Stärkung von Frauen durch Sport	25
EP: Spielabsprachen im Fußball – Wie könnte eine Ausweg aussehen?	26



Projekt „Sport als Mittel zur Integration von Flüchtlingen“ ist ausgeschrieben	26
Termine im Mai	27
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	28
Die Special Olympics Kiel 2018 sind eröffnet	28
DOSB und GIZ stärken Zusammenhalt in türkisch-syrischer Grenzregion	30
Lange Texte, lange Läufe: Zum Tod von Günter Herburger	31
LESETIPPS	33
BISp veröffentlicht Studie zur Akustik von Hallenböden	33

KOMMENTAR

(Nicht nur) ein Fest der Lebensfreude

Sport ist so viel mehr als Bewegung. Sport ist Emotion, ist Begeisterung, ist Wettkampf, ist Gemeinschaft und immer noch viel mehr. Sichtbar wird dies auch in dieser Woche in Kiel. Bei den Special Olympics, den Nationalen Spielen der Sportlerinnen und Sportler mit geistiger Behinderung, ist die Kraft des Sports an jeder Ecke zu spüren.

Gemeinsam stark – so heißt das Motto des fünftägigen Sportfestes, und es wird nicht propagiert sondern gelebt. In 16 von insgesamt 19 angebotenen Sportarten gibt es die sogenannten Unified-Wettbewerbe, an denen mehr als 1000 Menschen teilnehmen, davon 430 Sportlerinnen und Sportler ohne Behinderung, und gemeinsam Sport treiben. Damit gibt es mehr inklusive Angebote und Projekte als jemals zuvor. Beispiel sind inklusive Mannschaftswettbewerbe, eine inklusive Redaktion, die über die Spiele berichtet, oder eine Unified-Lounge zum zwanglosen Treffen. Wer bei den Special Olympics mitmacht oder auch nur zusieht, kann hautnah miterleben, was der Sport in Sachen Inklusion in der Gesellschaft bewegen kann.

Das ist durchaus eines der Ziele der Nationalen Spiele. Der Verband Special Olympics Deutschland (SOD) als Ausrichter will nicht zuletzt dazu beitragen, durch die Spiele auf den Lebensalltag von Menschen mit geistiger Behinderung hinzuweisen und langfristig Verbesserungen für sie zu erreichen. Allein die öffentliche Aufmerksamkeit, die die Spiele speziell in dieser Woche erlangen, sollte mehr Menschen für das Thema sensibilisieren und Berührungsängste abbauen. Und damit sich das eben nicht nur auf diese Woche beschränkt, sondern langfristig nach innen und außen wirken kann, werden die Spiele von einem wissenschaftlichen Kongress mit dem Titel „Lebenswelten inklusiv gestalten“ begleitet.

Überdies unterstreicht auch das begleitende Gesundheitsprogramm diesen Ansatz, Sportlerinnen und Sportlern mit geistiger Behinderung Unterstützung über den Sport hinaus zu bieten. Konkret werden in den sieben Bereichen „Fitte Füße“, „Besser Hören“, „Besser Sehen“, „Gesunde Lebensweise“, „Bewegung mit Spaß“, „Gesund im Mund“ und „Innere Stärke“ Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie Gästen Möglichkeiten aufgezeigt, wie Gesundheitsprävention für Menschen mit geistiger Behinderung auch im Alltag, direkt in Wohneinrichtungen und Werkstätten umgesetzt werden kann.

Noch aus einem weiteren, einem sportpolitischen Grund, ist die Sportwoche in Kiel ein wichtiger Termin. Die Nationalen Spiele gelten als Auftakt für die Bewerbung Berlins für die Weltspiele 2023. Bei einem guten Verlauf in Kiel könnten die Chancen für Berlin steigen, dem Konkurrenten Moskau zu trotzen. Weltspiele in Deutschland in fünf Jahren könnten die Anliegen des SOD noch stärker und nachhaltiger unterstützen.

Zunächst einmal aber begeistern die Spiele von Kiel viele Menschen. Die rund 4600 Athletinnen und Athleten schaffen wieder diese unvergleichliche Special-Olympics-Atmosphäre, die alle so sehr genießen, von Trainerinnen und Trainern über Helferinnen und Helfer bis zu den Familien und Gästen. Das haben schon die ersten Tage gezeigt.



Die Sportlerinnen und Sportler bestreiten mit viel Spaß und großem Engagement ihre Wettbewerbe entsprechend ihres Eides: „Ich will gewinnen. Und wenn ich nicht gewinnen kann, will ich mutig mein Bestes geben.“ Und so ganz nebenbei werden spielerisch beim gemeinsamen Sporttreiben und Anfeuern all die Effekte erzielt, auf die die Verantwortlichen setzen. Special Olympics ein unverzichtbarer Bestandteil von Sportdeutschland.

Ulrike Spitz

PRESSE AKTUELL

Die Politik baut weiter auf die Integrationskraft des Sports

BMI und BAMF setzen die Förderung des Bundesprogramms „Integration durch Sport“ fort

(DOSB-PRESSE) Ein deutliches Signal an den organisierten Sport: Das seit vielen Jahren mit Erfolg umgesetzte Bundesprogramm „Integration durch Sport“ (IdS) erhält auch in der Zukunft umfangreiche finanzielle Unterstützung durch die Politik. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), hat eine entsprechende Fördermittelzusage vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) bis 2020 erhalten. Die Zuwendungen in diesem Zeitraum werden pro Jahr mehr als 11 Millionen Euro betragen. Der Bewilligungsbescheid gilt vorbehaltlich der Verabschiedung des Bundeshaushaltes.

„Wir danken dem Bundesinnenministerium und dem BAMF für die intensive und fortgesetzte Unterstützung des Bundesprogramms. Wir verstehen sie als Wertschätzung für den organisierten Sport und seine vielfältigen und wichtigen Integrationsleistungen. Gerade in den vergangenen Jahren haben die Sportvereine hervorragende Arbeit geleistet, als an vielen Stellen unbürokratische Hilfe dringend nötig war. Gleichzeitig fühlen wir uns durch den politischen Rückhalt darin bestärkt, uns weiter in die Diskussionen zur gesellschaftlichen Gestaltung unseres Landes einzubringen“, sagt DOSB-Präsident Alfons Hörmann.

2019 feiert „Integration durch Sport“ sein Jubiläum zum 30-jährigen Bestehen. Dem DOSB obliegt die Verantwortung bei der strategischen Programmleitung, den Landessportbünden die Umsetzung; die Ideen und Angebote entstehen in den mittlerweile mehr als 4.000 programmnahe Sportvereinen. Sie haben mithilfe der Bundesförderung in den vergangenen drei Jahrzehnten ein beeindruckendes Spektrum an individuellen Integrationsleistungen für Menschen mit Migrationshintergrund entwickelt.

Das Angebot der Vereine reicht weit über den Sport hinaus, deckt mittlerweile Hausaufgabenhilfe und Sprachunterricht genauso ab wie die Unterstützung bei Behördengängen oder der Arbeitsplatzsuche. Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund liegt laut der wissenschaftlichen Erhebung der Berliner Humboldt-Universität in IdS-geförderten Vereinen rund sechsmal höher als im Bundesdurchschnitt.

Um angesichts der hohen Fördersumme für die nötige Transparenz zu sorgen, hat die beim DOSB angesiedelte Programmleitung einen Verteilerschlüssel für die Landessportbünde erarbeitet und für die Programmabwicklung ein Förderportal für die beteiligten Verbände eingerichtet. Ein Schwerpunkt des anstehenden Förderzyklus wird sein, Menschen mit Migrationshintergrund nicht allein in die Vereine zu führen, sondern sie noch stärker in die Gestaltung des Vereinslebens einzubinden.

Ein zweiter Schwerpunkt wird auf der Kommunikation liegen, um das Programm tiefer in den organisierten Sport, aber auch in die Gesellschaft zu tragen. Vor allem der letzte Aspekt zielt auf ein wichtiges Anliegen des DOSB ab: „Wir müssen eine Kultur befördern, die Integration als normalen Teil des sozialen Engagements begreift und nicht als Ausnahmeleistung Einzelner.“

Eine größere öffentliche Anerkennung sowie gesetzliche Erleichterungen für das Ehrenamt könnten ein erster Schritt zur Aufwertung sein“, sagte Walter Schneeloch, DOSB-Vizepräsident Breitensport und Sportentwicklung.

Einen ersten Schritt in Richtung Politik hat der DOSB bereits 2017 unternommen und den Mitgliedern des Bundestages das Angebot gemacht, Integration und Sport in der Praxis zu erleben – mit parteiübergreifender Resonanz. Zu den Abgeordneten, die sich vom Engagement der Sportvereine in der Praxis überzeugt haben, zählen unter anderem Stephan Mayer (Mitglied des Sportausschusses, CDU/CSU), Thomas Oppermann (Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion), Katja Dörner (Bündnis 90/Die Grünen) und Jan Korte (Die Linke).

Frankfurter Erklärung zur Leistungssportreform

(DOSB-PRESSE) Die Spitzensportförderung in Deutschland mit den Athletinnen und Athleten sowie den Trainerinnen und Trainern im Mittelpunkt braucht mehr Unterstützung. Inmitten laufender Haushaltsberatungen und Spekulationen in der Öffentlichkeit über den Stand der Leistungssportreform, hat sich der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) am Mittwoch, den 9. Mai 2018, in einem Informations- und Meinungsaustausch mit Vertretern seiner Mitgliedsorganisationen im „Haus des Sports“ in Frankfurt mit der aktuellen Lage befasst. Dabei haben alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die gemeinsame „Frankfurter Erklärung zur Leistungssportreform“ verfasst:

1. Der Leistungssport in Deutschland benötigt eine umfangreiche Reform, damit er auch zukünftig auf Weltspitzenniveau mithalten kann. Dabei ist es das vorrangige Ziel aller Bemühungen der Reform, die Situation von Athletinnen und Athleten sowie Trainerinnen und Trainern zu verbessern. Hierzu ist es unabdingbar notwendig, die vorhandenen Strukturen zu optimieren und die Rahmenbedingungen für den Leistungssport weiterzuentwickeln. Dieses Ziel wird vom DOSB in seiner Rolle als Projektsteuerer für den Sport weiterhin konsequent und verantwortungsbewusst verfolgt. In dieser Aufgabe ist er heute von all seinen Mitgliedsorganisationen noch einmal bestärkt worden.
2. Im Rahmen der laufenden Prüfung des Reformprozesses haben der DOSB und seine Mitgliedsorganisationen erneut bekräftigt, dass das von DOSB, BMI, SMK, den Spitzenverbänden, den Landessportbünden (LSB) und den Verbänden mit besonderen Aufgaben (VmbA) beschlossene Eckpunktepapier weiterhin die gültige Grundlage zur Umsetzung der Leistungssportreform ist. Dieses Papier ist von der DOSB-Mitgliederversammlung 2016 verabschiedet worden und hat danach die Zustimmung der Bundesregierung und des Bundestages erhalten.
3. Wir, der DOSB und seine Mitgliedsorganisationen, haben gemeinsam mit unseren Projektpartnern bereits wichtige Erfolge bei der Umsetzung der Reform erzielt:
 - Die Neustrukturierung der Bundesstützpunkte steht kurz vor dem Abschluss.
 - Die neuen Olympiakader, Perspektivkader und Nachwuchskader sind von den Spitzenverbänden und dem DOSB zielgerichtet und effizient aufgestellt worden. Dies

fürhte bereits zu einer signifikanten Reduzierung und Konzentration der Gesamtkaderzahl.

- Die Sportförderaktivitäten auf Bundes- und Landesebene sind deutlich besser verzahnt.
 - Ein systematisches Qualitätsmanagement der Verbände ist entwickelt worden. Dazu wurde das Potenzialanalysesystem (PotAS) auf den Weg gebracht und leitet damit die neue Fördersystematik für die Wintersportverbände ein. Die nachfolgenden Strukturgespräche sind bereits terminiert.
4. Um die Bedingungen für Athletinnen und Athleten sowie Trainerinnen und Trainer und die Strukturen für den deutschen Leistungssport, verstanden als Spitzen- und Nachwuchseistungssport, weiterzuentwickeln, ist ein sukzessiver und nachhaltiger Mittelaufwuchs von Nöten, der von der Bundesregierung vom Beginn des Reformprozesses an und auch in der Koalitionsvereinbarung in Aussicht gestellt worden war. Seitens der Partner BMI und DOSB bestand von Projektbeginn an die klare Vereinbarung, dass zunächst die Erstellung des Konzeptes im Vordergrund steht und anschließend die für die Umsetzung benötigten Mittel zur Verfügung gestellt werden. Die dafür notwendigen Mehrbedarfe hat der DOSB ermittelt und dem BMI vorgelegt. Die aktuellen Haushaltsplanungen im Bund für 2018 und die mittelfristigen Haushaltsplanungen für 2019 ff. sind noch keine ausreichende Grundlage zur vollständigen Umsetzung des gemeinsam verabschiedeten Reformpakets.

Die vollständige Umsetzung der Leistungssportreform ohne einen parallelen, deutlichen Mittelaufwuchs ist aus Sicht des Sports nicht möglich. Ohne Mittelaufwuchs sind die Voraussetzungen zur sportfachlich-verantwortungsvollen Realisierung nicht gegeben. Unter diesem Ansatz würde vor allem die zielgerichtete Vorbereitung unserer Athletinnen und Athleten auf die anstehenden Großereignisse wie die Olympischen und Paralympischen Spiele Tokio 2020 und die World Games Birmingham 2021 leiden.

5. Der DOSB mit seinen Mitgliedsorganisationen bittet die Akteure in den haushaltspolitischen Beratungen, die gemeinsam von DOSB, BMI, SMK, Spitzenverbänden, LSB und VmbA beschlossene Reform des Leistungssports mit aller Konsequenz zu unterstützen. Dazu müssen die zur Umsetzung dringend notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt werden, um so die Situation von Athletinnen und Athleten sowie Trainerinnen und Trainern durch eine Optimierung der vorhandenen Strukturen und Rahmenbedingungen für den Leistungssport zu verbessern. Wir werden auch weiterhin alle Maßnahmen umsetzen, die zum Erreichen der gemeinsamen Ziele beitragen. Dies geschieht im Vertrauen darauf, dass die über Jahre hinweg vereinbarten Ziele und die damit verbundenen wechselseitigen Zusagen mit der Zielstellung des gemeinsamen Projekterfolges nun auch konsequent eingehalten werden.

Frankfurt am Main, 9. Mai 2018

[Die Präsentation der Veranstaltung mit dem vollständigen Fortschrittsbericht zur Leistungssportreform findet sich online.](#)

Sportausschuss: Breite Kritik an geplantem Sporthaushalt

(DOSB-PRESSE) Vertreter aller Fraktionen sowie des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI) haben während der Sitzung des Sportausschusses des Deutschen Bundestages am Dienstagmorgen (15. Mai) Kritik an der Höhe der im Zweiten Regierungsentwurf für den Haushalt 2018 (€19/1700) enthaltenen Sportfördermittel geäußert. [Das berichtet der Informationsdienst „Heute im Bundestag“ \(hib\).](#)

Weiter heißt es in der Meldung:

Knapp 320 Millionen Euro sind im Haushaltsentwurf der Bundesregierung als „Bundesmittel der unmittelbaren oder mittelbaren Förderung des Sports“ vorgesehen. Das sind zwar 22 Millionen Euro mehr als für das Jahr 2017 eingeplant waren (297,97 Millionen Euro). Der Parlamentarische Staatssekretär im BMI, Stephan Mayer (CSU), bemängelte jedoch, dass die vom BMI angemeldeten und im Zusammenhang mit der Reform der Spitzensportförderung benötigten 18,9 Millionen Euro vom Finanzministerium mit Verweis auf die noch nicht erfolgte Umsetzung der Reform nicht anerkannt wurden. Mayer räumte ein, dass man bei der mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) vereinbarten Reform mit der Umsetzung in Verzug sei. Gleichwohl gebe es schon jetzt Ergebnisse, die sich vorzeigen ließen. Der BMI-Staatssekretär sprach sich für eine Mittelserhöhung „Zug für Zug“ aus, statt erst am Ende der Umsetzung einen Mittelaufwuchs zu bewilligen.

Die Abgeordneten unterstützten die Forderung Mayers. Insbesondere die in den 18,9 Millionen Euro enthaltenen 2,6 Millionen Euro Trainerprämien müssten zur Verfügung gestellt werden, hieß es von Seiten der Unionsfraktion. Nach Ansicht der SPD-Fraktion werden die Mittelaufwüchse benötigt. Allerdings müssten die erfolgten Schritte bei der Reform durch den DOSB nachvollziehbar dokumentiert werden, da es schwierig sei, Mittel zu gewähren, ohne zu wissen „wo die Reise hingehet“, sagte der SPD-Vertreter.

Der DOSB sei in Vorleistung gegangen, daher müssten die Mittelaufwüchse noch 2018 in den Haushalt eingestellt werden, forderte die AfD-Fraktion. Die FDP-Vertreterin machte deutlich, dass eine weitere Umsetzung der Spitzensportreform ohne eine parallel laufende Erhöhung der Mittel nach Aussage von DOSB-Vertretern nicht möglich sei.

Der Sportausschuss müsse klare Beschlüsse über eine Mittelserhöhung fassen, forderte der Vertreter der Linksfraktion. Schließlich entscheide das Parlament über den Haushalt „und nicht der Finanzminister“. Nach Ansicht der Grünen ist es eine Frage der Glaubwürdigkeit des Sportausschusses, dass die den Athletenvertretern zur Schaffung einer unabhängigen Athletenvertretung zugesagten Gelder in Höhe von 225.000 Euro, die derzeit ebenfalls nicht im Etat enthalten seien, auch tatsächlich bewilligt werden.

Diese auch von den anderen Fraktionen bekräftigte Forderung unterstütze auch das BMI, sagte Staatssekretär Mayer. In welcher Konstruktion und unter welchem Dach eine zukünftige unabhängige Athletenvertretung existieren könne, müssten die Gespräche der nächsten Wochen zeigen, betonte Mayer.

Von den für 2018 eingeplanten 319,99 Millionen Euro finden sich 198,16 Millionen Euro (2017: 196,48 Millionen Euro) in dem Etat des für die Förderung des Spitzensports zuständigen Bun-

desministeriums des Innern, für Bau und Heimat (Einzelplan 06). 91,04 Millionen Euro an Sportfördermitteln enthält der Etat des Bundesministeriums der Verteidigung (Einzelplan 14). Das sind 25,44 Millionen Euro mehr als für 2017 vorgesehen waren (65,6 Millionen Euro). Die Ausweitung der Mittel bezieht sich fast vollständig auf den Etatposten „Sportstätten und Sportgroßgeräte“. Ebenfalls einen zweistelligen Millionenbetrag an Sportfördermitteln sieht der Entwurf der Regierung für den Etat des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Einzelplan 17) vor. Die vorgesehenen 18,31 Millionen Euro liegen leicht unter dem für 2017 eingeplanten Betrag von 18,59 Millionen Euro.

Größter Ausgabeposten im Einzelplan 06 ist die Förderung des Spitzensports mit 164,97 Millionen Euro (2017: 167,69 Millionen Euro). Darunter fallen unter anderem die Zahlungen an die Sportfachverbände (34,82 Millionen Euro, 2017: 34,48 Millionen Euro), die Finanzierung von Trainern (36,29 Millionen Euro, 2017: 36,29 Millionen Euro) sowie die Unterstützung für die Olympiastützpunkte und Bundesleistungszentren (32,86 Millionen Euro, 2017: 31,79 Millionen Euro).

Olympia-Kommunikation von Team Deutschland unter den Besten

(DOSB-PRESSE) Die Social-Media- und Digitalkommunikation des DOSB zu den Olympischen Winterspielen 2018 in PyeongChang hat es in zwei Kategorien auf die Shortlist des Deutschen Preises für Onlinekommunikation geschafft. Das gab die Jury am Mittwoch, den 15. Mai bekannt.

Die Gemeinschaftsarbeit des DOSB und der Deutschen Sport Marketing GmbH mit der Agentur Jung von Matt/sports ist unter die Besten in der Kategorie „Storytelling“ und in der Branche „Sport & Lifestyle“ gewählt worden. Die Preisverleihung ist am 14. Juni in Berlin.

Die vollständige Shortlist gibt es hier: www.onlinekommunikationspreis.de/best-of-2018.

Eiskunstläuferin Annika Hocke erhält Stipendium der Europäischen NOKs

(DOSB-PRESSE) Die 17 Jahre alte Berliner Eiskunstläuferin Annika Hocke erhält von der Vereinigung der Europäischen NOKs (EOC) ein Stipendium über 3000 Euro. Sie belegte Platz vier beim „Piotr Nurowski Preis“ für europäische Wintersport-Nachwuchsathleten.

Die Auszeichnung fand bei einem Gala-Abend anlässlich des 39. EOC-Seminars im Rathaus von Belgrad (Serbien) statt. Die meisten Stimmen der 50 anwesenden europäischen NOK-Vertreter entfielen auf die 17 Jahre alte Biathletin Camille Benad aus Frankreich. Als Gewinnerin erhielt sie ein Stipendium über 15.000 Euro.

Weitere Preisträger waren die die schwedische Ski-Freestylerin Jennie Lee Burmansson als Zweitplatzierte (8000 Euro) und die polnische Eisschnellläuferin Karolina Bosiek als Dritte (5000 Euro). Den vierten Platz teilte sich Annika Hocke mit dem Luxemburger Shorttracker Peter Murphy. Insgesamt waren 19 Athletinnen und Athleten nominiert worden, fünf von ihnen kamen in die Endauswahl und waren nach Belgrad eingeladen worden, wo sie sich präsentieren durften.

Die Auszeichnung trägt den Namen des früheren polnischen Tennisspielers und Präsidenten des Polnischen Nationalen Komitees, der 2010 bei einem Flugzeugabsturz über dem russischen

Smolensk ums Leben kam. Polen verlor damals neben Präsident Lech Kaczyński auch fast das gesamte Parlamentspräsidium, den Führungsstab seiner Armee sowie Abgeordnete und Minister. Der „Piotr Nurowski Preis“ richtet sich an die besten „unter 19-jährigen Nachwuchssportler Euro-pas“; dabei werden sowohl sportliche Leistungen als auch die Haltung der Athletinnen und Athleten bewertet.

Britta Heidemann startet Entwicklungsprojekt in Uganda

(DOSB-PRESSE) Mit Hilfe von Sportprojekten Kinder und Jugendliche fördern – dieses Konzept setzen das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) mit Unterstützung lokaler Partner jetzt auch in Uganda um: Am 10. Mai 2018 wurde das Projekt „Athletics for Development“ im Rahmen der nationalen Leichtathletik-Primarschulmeisterschaften in Apac im Landesinnern Ugandas vor 4000 Kindern und Jugendlichen sowie zahlreichen geladenen Gästen von der ugandischen Ministerin für Bildung und Sport und First Lady, Janet Kataaha Museveni, feierlich eröffnet.

„Athleten mit der ugandischen Gesellschaft, insbesondere mit jungen Menschen, zu vernetzen, erweist sich als praktisches und nachhaltiges Mittel, um Zusammenhalt und Inklusion zu fördern“, sagte die Ministerin. „Traditionelle Spielformen tragen außerdem dazu bei, unser reiches kulturelles Erbe durch angestammte motorische Fähigkeiten und typische Werte und Fertigkeiten zu definieren und damit ein tragendes Element für eine ganzheitliche persönliche und nationale Entwicklung zu bilden.“

Mit dabei war auch Fecht-Olympiasiegerin und „Sport für Entwicklung“-Botschafterin Britta Heidemann. „Als Sportlerin weiß ich, was der Sport zur Persönlichkeitsentwicklung bei Kindern und Jugendlichen beiträgt“, sagte sie. „Er vermittelt wichtige Werte wie Respekt, Teamgeist und Fair Play. Außerdem verbindet er die verschiedenen Menschen gleich ihres Hintergrunds, ihres Geschlechts oder ihrer Fähigkeiten. Deswegen unterstütze ich den Einsatz von Leichtathletik für Entwicklung in Uganda.“

Dr. Gerd Müller, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), setzt sich persönlich dafür ein, dass der Sport als innovatives Instrument in der Entwicklungszusammenarbeit genutzt wird: „Sport verbindet Menschen über ethnische, sprachliche und kulturelle Barrieren hinweg. Er öffnet Türen und schafft einen Zugang zu benachteiligten Kindern und Jugendlichen, die wir sonst nur schwer erreichen. Das Projekt ‚Athletics for Development‘ kann daher einen wertvollen Beitrag zu Gesellschaftsentwicklung und Dialog in Uganda leisten.“

„Athletics for Development“ in Uganda wird im Auftrag des BMZ durch die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH sowie dem DOSB durchgeführt, und gemeinsam mit dem Leichtathletik-Weltverband (IAAF) sowie dem Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV) und dem Ugandischen Olympischen sowie Paralympischen Komitee (UOC/UPC) implementiert. Als politischer Träger des Projekts konnte das Ugandische Ministerium für Bildung und Sport gewonnen werden.

Ziel des Projekts ist es, über die leichtathletischen Grundformen Laufen, Springen und Werfen benachteiligte Kinder und Jugendliche in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern, den gesellschaftlichen und sozialen Zusammenhalt in den lokalen Gemeinden stärken, und Sport als Mittel

für Gesundheit, Bildung und Inklusion einzusetzen. Dafür wird der in über 130 Ländern verbreitete Kids' Athletics-Ansatz in den kommenden Monaten mit entwicklungspolitischen Themen weiterentwickelt und Trainerinnen und Trainer werden ausgebildet, die Sportangebote nach dem Ansatz „Athletics for Development“ durchzuführen.

Alfons Hörmann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes: „Gemeinsam mit dem BMZ möchten wir mit diesem Projekt dafür sorgen, dass möglichst viele junge Menschen in Uganda von den sozialisierenden und bildenden Qualitäten des Sports profitieren.“

Vor Ort ist die Vorfreude auf das anlaufende Vorhaben groß. Zahlreiche lokale Medien berichteten über die offizielle Eröffnungsfeier, welcher auch der Deutsche Botschafter in Uganda, Albrecht Conze, sowie der ugandische Olympiasieger und Weltmeister Stephen Kiprotich beiwohnten.

Die Maßnahmen in Uganda stehen im Kontext einer weiter gefassten Zusammenarbeit zwischen BMZ und DOSB. Unter dem Dach von „Sport für Entwicklung“ fördern BMZ, GIZ und DOSB mit gemeinsamen Projekten Kinder und Jugendliche in Schwellen- und Entwicklungsländern in ihrer Entwicklung. Dabei geht es nicht nur um die positiven gesundheitlichen Auswirkungen von Bewegung: Sport wird hier gezielt genutzt, um Werte wie Respekt, Fair Play und Teamgeist zu fördern, um Bildungsanreize zu setzen und zur Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen einen Beitrag zu leisten.

So lässt sich Wissen über Themen wie Friedensförderung, Gesundheitsaufklärung, Umweltschutz oder Geschlechtergerechtigkeit gut im Kontext des Trainings vermitteln. Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit setzt den Ansatz „Sport für Entwicklung“ seit 2013 in bisher 16 Partnerländern weltweit ein. Mit dem DOSB laufen zurzeit z.B. Projekte in Namibia, Jordanien und der Türkei.

Basketball bringt syrische Geflüchtete und türkische Gemeinden zusammen

Workshops des DOSB und der GIZ fördern Austausch und gegenseitige Achtung

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen des Projektes „Basketball4Life“ hat der DOSB-Auslandsexperte Aleksandar Božić jetzt den zweiten Basketball-Workshop in Gaziantep im Südosten der Türkei durchgeführt. „Basketball4Life“ soll besonders das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen syrischen Geflüchteten und den Einwohnern der aufnehmenden lokalen Gemeinden fördern.

Organisiert wird das Projekt vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Aufbauend auf den Erfolgen des vorangegangenen Workshops war es im März das Ziel, die Ausbildung der türkischen und syrischen Multiplikatoren/innen weiter voranzubringen. Durch eigeninitiierte Sport und Bewegungsangebote in Vereinen, Schulen und Gemeindezentren fördern die Multiplikatoren den sozialen Zusammenhalt, den interkulturellen Austausch, die gegenseitige Achtung und die Wertschätzung kultureller Verschiedenheiten zwischen syrischen Geflüchteten und der lokalen Bevölkerung.

Der aktuelle Workshop bot die Möglichkeit, die Inhalte der vorangegangenen Veranstaltung nachzubereiten und auf konkrete Fragen der Teilnehmer/innen einzugehen. Im Laufe des Jahres werden mehrere solcher Workshops in verschiedenen Sportarten angeboten, die den Multiplikatoren/innen Mitgestaltungsmöglichkeiten eröffnen und zur Übernahme von Verantwortung führen sollen.

Die Maßnahmen in der Türkei stehen im Kontext einer weiter gefassten Zusammenarbeit zwischen BMZ und DOSB. Unter dem Dach von „Sport für Entwicklung“ werden mit gemeinsamen Projekten Kinder und Jugendliche in Schwellen- und Entwicklungsländern in ihrer Entwicklung gefördert. Dabei geht es nicht nur um die positiven gesundheitlichen Auswirkungen von Bewegung: Sport wird hier gezielt genutzt, um Werte wie Respekt, Fair Play und Teamgeist zu fördern und um Bildungsanreize zu setzen.

Unter der Anleitung von Aleksandar Božić spielten syrische Geflüchtete und Mitglieder der lokalen Gemeinden zusammen Basketball und verbesserten nicht nur ihr technisches Können mit dem Ball. Die 15 teilnehmenden Multiplikatoren kamen ungezwungen ins Gespräch, konnten sich über kulturelle und sprachliche Barrieren hinweg besser kennenlernen und lernten, wie sie dies gezielt auch im Umgang mit türkischen und syrischen Kindern umsetzen können.

„Kommunikation, Fairplay, Zusammenhalt und Respekt sind bedeutende Fähigkeiten in einem Basketball-Spiel, sind aber auch in der Arbeitswelt, in der Schule und im Alltag unersetzlich. Basketball kann in der Türkei einen immens wichtigen Beitrag leisten, dass Kinder und Jugendliche Life Skills lernen, einsetzen und verinnerlichen“, sagte der DOSB-Auslandsexperte Božić nach seinem Einsatz in der Türkei.

Sportabzeichen-Uni-Challenge 2018: Sechs Unis wollen den Titel

(DOSB-PRESSE) Am 26. Juni 2018 geht die vom Deutschen Olympischen Sportbund und der Krankenkasse BKK24 initiierte Sportabzeichen-Uni-Challenge in die vierte Runde. In dem parallel ausgetragenen Wettbewerb geht es wieder darum, wer in einem Zeitraum von drei Stunden mehr Punkte beim Deutschen Sportabzeichen macht. Diesmal treten an: die Humboldt-Universität zu Berlin, die Technische Universität Braunschweig, die Leibniz Universität Hannover, die Technische Universität Darmstadt, die Universität Leipzig und die Universität Paderborn.

Gelingt Vorjahressieger Darmstadt erneut der Sprung aufs oberste Treppchen? Oder kann Hannover an alte Erfolge anknüpfen und sich wie in den zwei ersten Wettbewerbsjahren an die Spitze setzen? Mit Leipzig und Berlin treten allerdings echte Schwergewichte an und auch Braunschweig und Paderborn wollen beim Titelkampf mitmischen.

Los geht es auf allen Sportplätzen um 16 Uhr. Mitmachen können Studierende, Beschäftigte sowie Alumni der teilnehmenden Universität. Um am Ende ganz oben zu stehen, schicken die Unis sogar prominente Sportlerinnen und Sportler ins Rennen, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer anfeuern und auch selbst für ihre Universität Punkte bei Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen, Werfen, Sprint- und Ausdauerläufen sowie beim Seilspringen sammeln.

Damit jeder Teilnehmende weiß, wie sich seine Uni schlägt und wer aktuell vorne liegt, werden halbstündlich Zwischenstände ermittelt. Außerdem gibt es Live-Schalten zwischen den Sportstät-

ten. Und wenn die Paderborner den Berlinern im Poststadion zujubeln, der Moderator aus Hannover den aktuellen Punktestand über den Darmstädter Campus ruft und sich Leipzig und Braunschweig live und on Air herausfordern, dann ist für Wettkampfatmosphäre und Spannung gesorgt.

Nach drei Stunden wird abgerechnet. Dann zählen die bestandenen Disziplinen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können in jeder Übung ein bis drei Punkte erreichen, je nachdem, ob ihre erbrachte Leistung für Bronze, Silber oder Gold beim Deutschen Sportabzeichen gereicht hat.

Es gewinnt die Universität, die am Ende die meisten Punkte verbuchen kann. Aber auch eine gute Platzierung lohnt sich, denn die BKK24 hat für die Unis wieder nach Plätzen gestaffelte Geldpreise ausgelobt. Keine Uni geht also leer aus.

Als zusätzliche Motivationsspritze vergibt die BKK24 erstmals auch einen Engagement-Preis. Dafür wird die erreichte Punktzahl durch die Anzahl der Studierenden geteilt, sodass auch kleinere Universitäten Chancen auf einen Gewinn haben.

Mit der Gesundheitsinitiative „Länger besser leben.“ setzt sich die BKK24 für Prävention und Gesundheitsförderung ein. Vor dem Hintergrund unterstützt die Krankenkasse als Nationaler Förderer das Deutsche Sportabzeichen und möchte mit der Sportabzeichen-Uni-Challenge nachhaltige Trainingsanreize setzen.

Neues Hochschul-Ranking für das Fach Sportwissenschaft ist erschienen

Freiburg und Heidelberg spielen in der „Universitäts-Champions-League“

(DOSB-PRESSE) Seit genau 20 Jahren gibt es das Hochschulranking des Centrums für Hochschulentwicklung, einem Unternehmen der Bertelsmann Stiftung mit Sitz in Gütersloh. Das Ranking gilt als das umfassendste und detaillierteste für deutsche Universitäten und Fachhochschulen. Neben Fakten zum Studium, zur Lehre und Ausstattung umfasst es auch Angaben über die Forschungsleistungen in den einzelnen Fächern. Das Fach Sportwissenschaft wurde im Erhebungszeitraum 2009/10 auf Initiative der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) erstmals in das Ranking aufgenommen. Jetzt sind im gerade erschienenen Studienführer 2018/19 („DIE ZEIT“) die neuesten Daten für das Fach Sportwissenschaft bzw. speziell für ein Lehramtsstudium im Fach Sport veröffentlicht worden.

Das Ranking gliedert sich im Gegensatz zur Bundesligatabelle in drei Leistungsbereiche: Grüner Punkt bedeutet Spitzengruppe, gelb Mittelgruppe und blau Schlussgruppe. In der gedruckten Fassung sind allerdings nur wenige Kriterien ausgewertet; das meiste ist nur online unter www.zeit.de/che-ranking erfasst.

Widmet man sich aber zunächst den gedruckten Daten, dann fällt auf: Die Standorte Freiburg und Heidelberg spielen demnach in der Champions League, was das Fach Sportwissenschaft insgesamt angeht. Beide Institute liegen im Spitzenfeld und weisen allesamt nur grüne Punkte auf in den vier dargestellten Bereichen: allgemeine Studiensituation (1), Unterstützung am Studienanfang (2), Kontakt zur Berufspraxis (3) und wissenschaftliche Veröffentlichungen aus dem Kollegium (4).

Ähnliches gilt auch für das Lehramt Sport, hier könnte man noch die Universität Bochum, das Karlsruher Institut für Technologie und die Universität Magdeburg hinzunehmen, wo ebenso alles im grünen Bereich (Spitzengruppe) ist. Sucht man dagegen nach Standorten, die in der „abstiegsgefährdeten“ Schlussgruppe liegen, weil sie ausschließlich „blaugefärbt“ sind, dann gehören der Reihe nach die TU Darmstadt, die TU Dortmund, die Uni Hamburg, die Uni Leipzig, die Uni der Bundeswehr München und die Uni Osnabrück dazu.

Seit seinem Bestehen ist das Ranking innerhalb der Wissenschaftsdisziplinen aber umstritten – manche Hochschulstandorte und Fächer beteiligen sich deswegen erst gar nicht daran. Das Ziel des Rankings wird in erster Linie darin gesehen, Studieninteressierten eine erste Orientierung bei der Entscheidung für oder gegen ein Studienfach bzw. Studienort zu geben.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

BZgA ruft Sportvereine zu verantwortungsvollem Umgang mit Alkohol auf

(DOSB-PRESSE) Die Prävention von Alkoholmissbrauch ist eine wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgabe, der sich auch der Sport stellt. Initiiert von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) haben sich deshalb die Sportverbände Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB), Deutscher Fußball-Bund (DFB), Deutscher Turner-Bund (DTB), Deutscher Handballbund (DHB) und der DJK Sportverband zu dem Aktionsbündnis „Alkoholfrei Sport genießen“ zusammengeschlossen. Das Bündnis ruft Sportvereine in ganz Deutschland auf, ein Zeichen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol zu setzen.

Besonders bei den Verantwortlichen für die Kinder- und Jugendarbeit in Vereinen findet die Aktion positive Resonanz: Jährlich werden über 1000 vereinsinterne Veranstaltungen unter dem Motto „Alkoholfrei Sport genießen“ durchgeführt.

Dr. Heidrun Thaiss, Leiterin der BZgA, sagte: „Sport und Alkohol – das passt nicht zusammen. Übermäßiger Alkoholkonsum schadet der Gesundheit und beeinträchtigt die Leistungsfähigkeit sowie das Urteilsvermögen. Für die Verarbeitung von Alkohol braucht der Körper Energie, diese steht sportlich Aktiven dann nicht für Training und Wettkampf zur Verfügung. ‚Alkoholfrei Sport genießen‘ hat zum Ziel, möglichst viele sportbegeisterte Menschen zu erreichen und anzuregen, ihre Einstellung zum Alkoholkonsum kritisch zu hinterfragen.“

Um über die Ziele des Bündnisses zu informieren und weitere Vereine als Partner zu gewinnen, besucht die BZgA im Jahr 2018 zwischen Mai und August mit einem Eventareal Sport- und Freizeitveranstaltungen. Besucherinnen und Besucher können vor Ort ihr Wissen zu den Risiken des Alkoholkonsums testen und sportlich aktiv werden.

Darüber hinaus sind die Peers der Jugendkampagne „Alkohol? Kenn dein Limit.“ auf dem Veranstaltungsgelände unterwegs. Die BZgA-Peers sind speziell geschulte junge Erwachsene im Alter von 18 bis 24 Jahren, die über die Wirkung und die Risiken des Konsums von Alkohol informieren und Tipps für einen bewussten Umgang damit geben. Eines der Mitmach-Angebote auf dem BZgA-Areal ist der „Rauschbrillen-Parcours“. Hier wird mit speziellen Brillen simuliert, wie sich unter Alkoholeinfluss die Wahrnehmungs-, Konzentrations- und Reaktionsfähigkeit verändert.

Im Rahmen der BZgA-Kampagne „Alkohol? Kenn dein Limit.“ unterstützt auch der Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. (PKV) die Aktion.

Interessierte Vereine, die im Aktionsbündnis „Alkoholfrei Sport genießen“ mitwirken möchten, können beispielsweise eine Sportveranstaltung unter dem Aktionsmotto durchführen und damit die wichtige Vorbildfunktion erwachsener Vereinsmitglieder hervorheben. Unterstützt werden sie dabei mit einer kostenfreien Aktionsbox von „Alkoholfrei Sport genießen“.

Stationen der „Alkoholfrei Sport genießen“-Veranstaltungen und Events 2018

15. bis 17. Mai	Kiel	Special Olympics
19. Mai	Meppen	DJK-Bundessportfest
23./24. Mai	Leipzig	Jugendfestival

30. Juni/1. Juli	Stuttgart	Jugendfestival
19. August	Berlin	Familienportfest im Olympiapark
25./26. August	Warnemünde	Europäische Beach-Soccer-Liga

Die Alkoholpräventionskampagnen der BZgA im Überblick

- www.alkoholfrei-sport-geniessen.de (für Vereine)
- www.null-alkohol-voll-power.de für Jugendliche unter 16 Jahren)
- www.kenn-dein-limit.info (für Jugendliche ab 16 Jahren)
- www.kenn-dein-limit.de (für Erwachsene).

UEFA vergibt 50.000 Euro an Flüchtlingsinitiative „2:0 für ein Willkommen“

(DOSB-PRESSE) Mehr als 3400 Anträge von Fußballorganisationen aus ganz Deutschland wurden seit März 2015 im Rahmen der gemeinsamen Flüchtlingsinitiative der Stiftung Egidius Braun des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) und der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration bewilligt. Die Europäische Fußball-Union (UEFA) hat die Initiative nun mit einer Prämie von 50.000 Euro ausgezeichnet. Die Mittel stammen aus dem UEFA-Zuschussprogramm „Fußball und Flüchtlinge“. Das gab die Stiftung bekannt.

Die dem früheren DFB-Präsidenten Egidius Braun gewidmete DFB-Stiftung habe durch „1:0 für ein Willkommen“ anfangs ausschließlich Fußballvereine mit einer Anerkennungsprämie in Höhe von 500 Euro dabei unterstützt, geflüchtete Menschen zum Fußballspielen einzuladen, um damit einen ersten Orientierungspunkt zu schaffen, heißt es weiter. Bei dem seit Jahresbeginn 2017 laufenden Programm „2:0 für ein Willkommen“ gehe es um die Förderung weiterführender integrativer Maßnahmen, etwa die Hilfe bei der Suche nach beruflicher Orientierung, bei der Veranstaltung von Begegnungsfesten oder bei spezifischen Qualifizierungsprogrammen für Tätigkeiten im organisierten Fußballsport. Die Fördersumme werde dabei im Einzelfallverfahren individuell festgelegt. Antragsberechtigt sind die knapp 25.000 bundesdeutschen Fußballvereine sowie die DFB-Mitgliedsverbände und deren Untergliederungen.

„Die UEFA-Förderung macht uns stolz. Unser europäischer Dachverband zeigt sich damit solidarisch mit unserem Engagement und dem herausragenden ehrenamtlichen Wirken in den bundesdeutschen Fußballorganisationen“, sagte Stiftungsschatzmeister Dr. Stephan Osnabrügge. „Die Prämie wird in den Fördertopf eingespielt und somit an kommende Projekte ausgezahlt. Insgesamt stehen in diesem Jahr somit 450.000 Euro bereit.“

Stiftungsgeschäftsführer Tobias Wrzesinski ergänzte: „Die Fußballorganisationen leisten bundesweit einen wichtigen Beitrag zur Integration von Flüchtlingen. Wir werden sie dabei auch weiterhin unterstützen und insbesondere Maßnahmen fördern, die das Ziel verfolgen, Flüchtlinge zu ehrenamtlichem Engagement in den Klubs, den Fußballkreisen und den DFB-Landesverbänden zu motivieren und sie für die verschiedenen Aufgaben zu qualifizieren. Sie können so mit dazu beitragen, dass das Vereins- und Verbandsleben auch künftig lebendig bleibt. Denn auf und neben dem Platz geht es nur dann, wenn sich Menschen für Menschen engagieren.“

Fußball: Kleine Anfrage im Bundestag zu Steuererleichterungen für UEFA

(DOSB-PRESSE) Ob im Zuge der Fußball-Europameisterschaft 2024, um deren Austragung sich der Deutsche-Fußball-Bund (DFB) bemüht, Steuererleichterungen für die Union of European Football Associations (UEFA) geplant sind, will die FDP-Fraktion in einer Kleinen Anfrage (Nr. 19/2044) von der Bundesregierung wissen. Die Fraktion beruft sich dabei auf entsprechende Presseveröffentlichungen. Danach soll die UEFA keine Einkommen- und Körperschaftsteuer bezahlen müssen, sollte Deutschland Austragungsort der Fußball-Europameisterschaft 2024 werden. [Das meldete der Informationsdienst „Heute im Bundestag“ \(hib\) am Dienstag.](#)

Gefragt wird unter anderem auch nach der Rechtsgrundlage für solche Steuererleichterungen. In der Vorbemerkung zur Kleinen Anfrage begrüßen die Abgeordneten die Bewerbung des DFB für die Europameisterschaft 2024. "Gleichzeitig sehen wir internationales Steuerdumping und systematische Steuererleichterungsstrategien von multinationalen Unternehmen und transnationalen Organisationen äußerst kritisch", heißt es.

Mehr Bewegung und Sport für Kinder: „Berlin zeigt, wie es gehen kann“

(DOSB-PRESSE) „Berliner Kinder haben mehr Lust auf Sport als auf Smartphone und Playstation!“ Das belegt eine seit 2011 mit mehr als 30.000 Berliner Drittklässlern durchgeführte Studie der Berliner Hochschule für Gesundheit & Sport, Technik & Kunst (H:G), hat die Hochschule in einer Mitteilung erklärt. Realisiert werde sie im [Nachwuchskonzept „Berlin hat Talent“](#) des Landessportbundes (LSB) Berlin, des Berliner Senats und H:G.

Dazu nehmen jährlich die Drittklässler mehrerer Bezirke Berlins am Deutschen Motorik-Test und einer Abfrage zu ihrem sportlich-sozialen Umfeld teil. Die Auswertung dieser Daten im Schuljahr 2016/17 (mit 6078 Kindern) zeige:

- Mehr als 90 Prozent der Drittklässler freuen sich auf die Sportstunde in der Schule.
- 78 Prozent von ihnen würden gerne mehr Sport treiben; für 71 Prozent ist Sport ihr wichtigstes Hobby.
- 41 Prozent von ihnen treiben Sport im Verein (und 21 Prozent davon sind weit überdurchschnittlich fit).

„Das macht Mut“, sagte Prof. Dr. Jochen Zinner (H:G). Aber man müsse auch einschränken: 19 Prozent der untersuchten Drittklässler seien unterdurchschnittlich fit, schon 9 Prozent stark übergewichtig und nur 28 Prozent dieser adipösen Kinder trieben Sport im Verein. Ohne vereinte gesellschaftliche Anstrengungen würden sich jene Werte durch bekannte Risiken (Bewegungsarmut, Ernährungsfehlerverhalten, starker Medienkonsum) im Alter weiter verschlechtern.

„Wir müssen jetzt handeln, weil es uns die Zukunft dieser Kinder wert sein muss“, sagte Zinner. „Unsere Studie zeigt ganz konkret, an welchen Schulen gezielte Sportangebote nötig sind. Ihre Ausweitung auf ganz Berlin wäre im Zusammenspiel von Schule, Sport und Politik für „Berlin hat Talent“ eine ganz neue, bundesweit einmalige Qualität.“

Die gesamte Studie der H:G ist online verfügbar unter www.trainer-offensive.de.

LSB Brandenburg: 2344 Talente testen Sportarten-Mix

(DOSB-PRESSE) 31 Sportarten, 27 Veranstaltungen und eine Steigerung der Teilnehmerzahl um mehr als 53 Prozent allein in den vergangenen vier Jahren – die Talentiade-Serie des Landessportbundes (LSB) Brandenburg habe auch 2018 mit beeindruckenden Zahlen ihren Ruf als Erfolgsmodell bestätigt. Das hat der LSB mitgeteilt.

Mit 2344 teilnehmenden Kindern (2017 waren es 2195) versuchten sich in diesem Jahr mehr Talente als je zuvor in neuen Sportarten. Ob bei der Auftaktveranstaltung Anfang Januar in Rathenow, beim mit 203 Kindern am stärksten besuchten Talentiade-Standort Potsdam oder zum Abschluss Ende April in Neuruppin: „Die Neugier der Kinder und ihre Lust an der Bewegung waren überall gleich – und wurden überall gestillt“, erklärte der LSB. Denn gemeinsam mit seinen Partnern habe er neben 13 seiner Schwerpunktsportarten eine bunte Palette weiterer Kennenlern-Angebote vorgestellt. So durften sich die Talente mal im Floorball, mal im Radball oder auch im Tanzen beweisen.

„Die Talentiade ist längst mehr als nur ein wichtiger Bestandteil unserer Nachwuchsförderung. Sie ist inzwischen zu einem Schaufenster für unser gesamtes Sportland geworden, in dem sich unsere Kinder nicht nur das breite Angebot an Sportarten anschauen, sondern es hautnah erleben können“, sagte LSB-Vorstandsvorsitzender Andreas Gerlach und lobte alle Beteiligten: „Was wir gemeinsam mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, der Universität Potsdam sowie den Stadt- und Kreissportbünden und Landesfachverbänden auf die Beine gestellt haben, ist ein absoluter Gewinn für alle.“

Die Talentiaden sollen die Kinder mit Sportvereinen der Region und mit Landesstützpunkten zusammenbringen. Dabei können sie den lizenzierten Trainerinnen und Trainern ihr Bewegungstalent präsentieren und neue Sportarten kennenlernen.

Zu den einzelnen Talentiaden werden Drittklässler eingeladen, die beim im Vorfeld durchgeführten EMOTIKON-Test überdurchschnittliche Ergebnisse erzielt haben. Mit dem Test, der von der Universität Potsdam entwickelt und begleitet und im Sportunterricht durchgeführt wird, lassen sich Kinder mit besonderen motorischen Fähigkeiten erkennen. Sowohl die Talentiade als auch die EMOTIKON-Studie werden durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg gefördert.

Die Talentiade-Stationen 2018 waren: Rathenow, Falkensee, Cottbus, Brandenburg an der Havel, Oranienburg, Potsdam, Spremberg, Gransee, Guben, Bad Freienwalde, Wittenberge, Frankfurt (Oder), Strausberg, Hohen Neuendorf, Stahnsdorf, Schwedt, Finsterwalde, Eberswalde, Nauen, Fürstenwalde, Templin, Königs Wusterhausen, Luckenwalde, Senftenberg, Wandlitz, Prenzlau, Neuruppin

Als Talentiade-Sportarten waren 2018 vertreten: Boxen, Gewichtheben, Handball, Judo, Kanu, Leichtathletik, Modern Arnis, Mod. Fünfkampf, Radsport, Ringen, Rudern, Volleyball, Radball, Basketball, Bowling, Biathlon, Skisprung, Golf, Fußball, Floorball, Hockey, Jiu Jitsu, Karate, Rugby, Speedskating, Segeln, Tanzen, Sportschießen, Tischtennis, Tennis, Fit-Klxxx.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Deutsche Sportjugend schreibt Wettbewerb „Mein Engagement“ aus

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Sportjugend (dsj) hat einen Foto-Wettbewerb unter dem Titel „Mein Engagement“ ausgeschrieben. Die Teilnehmenden müssen zwischen 16 und 26 Jahre alt sein, einer dsj-Mitgliedsorganisation oder deren Untergliederung angehören (Sportverband/ Sportverein) und eine Einverständniserklärung unterzeichnen. Einsendeschluss ist der 30. Juni.

Dem Gewinner des ersten Preises steht ein Jahr lang ein ASS-Teambus für seinen Sportverein oder Sportverband zur Verfügung. Die besten Beiträge (Foto und Spruch) legt die dsj als Postkarten in den Jugendbildungsstätten des Sports aus. Die Gewinner/innen werden zum Abschluss-Event des Förderprogramms ZI:EL+ vom 9. bis 11. November 2018 in Frankfurt am Main eingeladen und dabei ausgezeichnet.

In der Ausschreibung der dsj heißt es:

„Du bist freiwillig im Sport engagiert, zwischen 16 und 26 Jahre alt und du möchtest zeigen, wie besonders dein freiwilliges Engagement ist? Dann schick uns (d)ein Bild und (d)einen Spruch zu deinem freiwilligen Engagement im Sport. Das kann ein Foto deiner Trainingsgruppe sein oder ein Schnappschuss, der dein Team oder deine Gruppe bei einem Ausflug zeigt. In der Gestaltung und Erstellung deines Spruchs kannst du deiner Kreativität freien Lauf lassen!

An folgenden Leitfragen kannst du dich orientieren:

- Was ist toll an meinem Engagement?
- Welche besonderen Aktivitäten plane ich?
- Was bewirkt mein Engagement?
- Was verbinde ich mit meinem Engagement?

Zeig uns dein Engagement und begeistere damit andere junge Menschen, sich aktiv im Sport zu beteiligen!"

Die Sieger/innen werden in einem zweistufigen Abstimmungsverfahren ermittelt. Zuerst trifft die Jury eine Vorauswahl der besten Beiträge (Foto & Spruch). Im Anschluss werden die von der Jury ausgewählten Beiträge im August mit dem Hashtag #JungSportlichEngagiert auf [Facebook](#) veröffentlicht. Die Facebook-Nutzer/innen entscheiden mit ihrem Like, welcher Beitrag gewinnt.

Die Einsender/innen der von der Jury ausgewählten Beiträge werden vorab über das Datum, an dem ihr Beitrag gepostet wird, informiert.

Die Jury setzt sich aus den Mitgliedern der Arbeitsgruppe „Junges Engagement“ zusammen. Diese sind seit vielen Jahren ehrenamtlich engagiert und unterstützen den Vorstand der Deutschen Sportjugend als Beratungsgremium und setzen sich für junge Engagierte ein.

[Weitere Informationen zum Wettbewerb und zur Einsendung finden sich online.](#)

Tennis: Der DTB sucht den „Vereinstrainer des Jahres 2018“

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Tennis Bund (DTB) verleiht zum 14. Mal den Award „Vereinstrainer des Jahres 2018“. Mit dieser Ehrung werde "der unersetzliche Beitrag der Clubtrainer zur Förderung des Breitensports ausgezeichnet und belohnt", heißt es in der Ankündigung. Frist für das Einreichen von Vorschlägen ist der 15. September. Der Preis wird im Rahmen des Internationalen DTB Tenniskongresses 2019 in Berlin verliehen.

Die Ausschreibung ist öffentlich und wird im ersten Schritt an den jeweils zuständigen Landesverband gerichtet. Dieser wählt aus allen Bewerbern den geeignetsten Kandidaten aus und schlägt diesen dem Deutschen Tennis Bund vor, der den „Vereinstrainer des Jahres 2018“ kürt.

[Weitere Informationen zum Wettbewerb finden sich online.](#)

„Bewegung gegen Krebs“: DOSB informiert auf dem Deutschen Seniorentag

Sport und Bewegung sind ein wirkungsvolles Mittel gegen Krebs, denn körperliche Aktivität kann das Risiko, an Krebs zu erkranken, senken. Bei den häufigsten Krebserkrankungen – wie Brust- und Darmkrebs – ist das wissenschaftlich bereits bewiesen. In diesem Jahr sind die Deutsche Krebshilfe, das INFONETZ und der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) vom 28. bis 30. Mai mit dem Thema „Bewegung gegen Krebs“ auf dem [Deutschen Seniorentag](#) dabei, um genau darauf aufmerksam zu machen.

Experten schätzen, dass in Deutschland rund die Hälfte aller Krebserkrankungen auf Lebensstilfaktoren wie Rauchen, unausgewogene Ernährung, zu wenig Bewegung, zu viel Alkohol und zu viel UV-Strahlung zurückzuführen sind. Jeder Mensch kann daher aktiv dazu beitragen, das eigene Krebsrisiko zu reduzieren.

Die Besucherinnen und Besucher sind am Stand eingeladen, sportlich aktiv zu werden. Sie können unter Beweis stellen, wie gut sie die Balance auf einem wackeligen Untergrund halten können.

Unter www.bewegung-gegen-krebs.de bieten die Deutsche Krebshilfe und der DOSB eine Plattform, auf der sich Interessierte über den Zusammenhang von Sport, Bewegung und Gesundheit informieren können. Sie erhalten einfache Tipps und Hilfen für die ersten Schritte zu mehr Bewegung und zu Bewegungsmöglichkeiten im Sportverein. Dazu zählen beispielsweise die mit dem Qualitätssiegel „SPORT PRO GESUNDHEIT“ ausgezeichneten Angebote, die mit wenigen Klicks unter www.sportprogesundheit.de abrufbar sind.

Laufen, lernen, lachen: Deutscher Seniorentag erwartet 15.000 Teilnehmer

(DOSB-PRESSE) In zwei Wochen beginnt in den Westfalenhallen Dortmund der 12. Deutsche Seniorentag. Die Großveranstaltung wird von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier als Schirmherr eröffnet. Auch die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Franziska Giffey, und der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Armin Laschet, haben ihr Kommen zugesagt. Vom 28. bis 30. Mai 2018 erwartet die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e.V. (BAGSO) mehr als 15.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Der BAGSO-Vorsitzende Franz Müntefering sagte in einer Mitteilung der BAGSO (15. Mai): „Es werden spannende und unterhaltsame Tage sein in Dortmund. Es geht um wichtige Herausforderungen und es geht um Lebensqualität im Älterwerden. Wir informieren, diskutieren und zeigen Handlungsbedarfe: Pflege, Generationenvertrag, altersgerechte Mobilität, Digitalisierung. Aber auf dem Deutschen Seniorentag wird auch gesungen und getanzt. Dreimal L: laufen, lernen, lachen. Darum geht es an drei Tagen in den Westfalenhallen Dortmund.“

Dortmunds Oberbürgermeister Ullrich Sierau erhofft sich wichtige Impulse vom Deutschen Seniorentag. Er sagte, die Stadt stelle sich seit Jahren der wachsenden Herausforderung einer älter werdenden Gesellschaft: „Schon 2004 bei der Arbeit für den Masterplan Wohnen wurde das Thema „Wohnen im Alter“ von uns angegangen. Um die Lebensqualität zu verbessern, spielen inzwischen auch digitale Angebote eine Rolle.“

Mehr als 200 Veranstaltungen an drei Tagen, prominente Gäste wie Marianne Koch und Eckart von Hirschhausen, zahlreiche Mitmach-Aktionen sowie Messestände auf über 10.000 Quadratmetern bieten konkrete Anregungen für ein aktives, möglichst gesundes und selbstbestimmtes Älterwerden. Beim Publikumsdialog „Lebenswert alt werden in Nordrhein-Westfalen“ stellt sich Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales den Fragen der Besucherinnen und Besucher.

Bei einem Besuch des Dortmunder Boxsport 20/50 e.V. warben Ullrich Sierau und Franz Müntefering dafür, im Alter aktiv zu werden, ob im Ehrenamt oder im Sport. Auf dem 12. Deutschen Seniorentag werden die Dortmunder Boxer zusammen mit vier weiteren Seniorensportgruppen mit dem Preis „Deutschlands coolste Seniorensportgruppe“ des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) ausgezeichnet.

Der 12. Deutsche Seniorentag wird von der BAGSO und vielen ihrer Mitgliedsverbände veranstaltet. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen und die Stadt Dortmund unterstützen die Großveranstaltung finanziell. Der Deutsche Seniorentag findet alle drei Jahre in einem anderen Bundesland statt.

Weitere Informationen zum 12. Deutschen Seniorentag in Dortmund gibt es online unter www.deutscher-seniorentag.de.

Die BAGSO ist das Dach von 117 Verbänden, darunter der DOSB, mit vielen Millionen Mitgliedern. Sie vertritt die Interessen älterer Menschen gegenüber Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und setzt sich unter anderem für ein selbstbestimmtes Leben im Alter, eine umfassende gesellschaftliche Teilhabe Älterer und ein solidarisches Miteinander der Generationen ein.

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

Vorschlag der EU-Kommission zum Mehrjährigen Finanzrahmen 2021-2027

(DOSB-PRESSE) Am 2. Mai 2018 hat die EU-Kommission ihren Vorschlag für den neuen Finanzrahmen 2021-27 vorgelegt. Kommissionspräsident Juncker und Haushaltskommissar Oettinger betonten, dass der Haushalt stärker auf die Bedürfnisse der EU-Bürger ausgerichtet und flexibler sein solle. Zusätzlich wird eine faire Lastenteilung zwischen den Mitgliedsstaaten angestrebt.

Der Brexit und die Auswirkungen der Flüchtlingskrise wurden beim Entwurf berücksichtigt, was insgesamt zu einem Gesamtbudget von 1,279 Billionen Euro für den Siebenjahreszeitraum geführt hat. Dieser Betrag entspricht 1,14 Prozent des EU-BIP. Deutschland und andere Nettozahler werden sich auf erheblich höhere Beiträge einstellen müssen. Gleichzeitig soll es zu Einsparungen im Bereich der Agrar- und Kohäsionspolitik kommen, die politisch aber nicht einfach durchzusetzen sein werden. Das für den Sport wichtige Erasmus-Programm könnte der große Gewinner sein, da die EU-Kommission das Budget auf 30 Milliarden Euro erhöhen will. Die Kommission will die Mitteltransfers an die Mitgliedsstaaten an rechtsstaatliches Verhalten der Mitgliedsstaaten knüpfen und zielt damit auf Länder wie Polen oder Ungarn ab.

Mit InvestEU und Digital Europe wurden zwei Innovationsprogramme vorgeschlagen, die Teil des Forschungsbudgets sein werden, das um 64 Prozent steigen soll. Steigerungen in Höhe von 30 Prozent sollen ebenfalls die Europäische Nachbarschaftspolitik und das Vorbeitrittinstrument (20 Prozent) erfahren.

Im Jahr 2023 wird es eine Halbzeitbewertung des Haushalts geben und geprüft werden, ob dieser den Erfordernissen genügt. Langfristig soll der Mehrjährige Finanzrahmen dem fünfjährigen Wahlrhythmus der Europäischen Institutionen angepasst werden. Die EU-Kommission wird ihre Vorschläge für die einzelnen sektoralen Programme Ende Mai bzw. Anfang Juni veröffentlichen. Das EOC EU-Büro wird die weiteren Entwicklungen, insbesondere hinsichtlich des Erasmus+-Programms und der Kohäsionspolitik intensiv begleiten.

Weitere Informationen finden sich online: [Mitteilung der EU-Kommission](#)

Neue EU-Datenschutzrahmenverordnung tritt am 25. Mai in Kraft

(DOSB-PRESSE) Am 25. Mai tritt die neue EU-Datenschutzrahmenverordnung in Kraft. Diese wird den Datenschutz innerhalb der EU stärken, den in der EU lebenden Bürgern mehr Kontrolle über ihre Daten geben und einen einheitlichen Rechtsrahmen für die EU festlegen. Sportorganisationen in und außerhalb der EU sind betroffen, sofern sie Daten von in der EU lebenden Bürgern speichern oder weiterleiten. Jede Sportorganisation ist dementsprechend aufgefordert, ihre gegenwärtigen Regeln zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen.

Verstöße gegen den neuen Rechtsrahmen können künftig mit bis zu 4 Prozent des jährlichen Umsatzes oder bis zu 10 Millionen Euro bestraft werden. Durch die unmittelbare Wirkung der Verordnung können betroffene Bürger ihr Recht gegebenenfalls vor nationalen Gerichten oder dem EUGH einklagen.

Um sich auf den neuen Rechtsrahmen vorzubereiten, sollten Sportorganisation:

- Ihre derzeitigen Regeln zur Datenverarbeitung den neuen Rechtsrahmen anpassen. Dies betrifft insbesondere den erweiterten Zustimmungsbereich für die Betroffenen, den die Verordnung vorsieht.
- Die Rechte der Bürger werden durch die Verordnung in Bereichen wie Löschung, Weitergabe oder Korrektur von Daten erheblich gestärkt. Dieses muss sich in der Umsetzung der Verordnung widerspiegeln.
- In einigen Fällen müssen große Sportverbände ggf. eigene Datenschutz-beauftragte nominieren.
- Sportverbände müssen ggf. Verträge mit Dritten anpassen, sofern diese Zugang zu persönlichen Daten haben.
- Verstöße gegen den Datenschutzrahmen hinsichtlich der Speicherung oder Weitergabe persönlicher Daten unterliegen einer Mitteilungspflicht gegenüber den jeweiligen Aufsichtsbehörden.

Weitere Informationen finden sich online: das [EU-Informatationsportal zum Datenschutz](#) und die [Liste nationaler Datenschutzbehörden](#).

Erstes Treffen der EU-Expertengruppe „Integrity in Sport“

(DOSB-PRESSE) Am 23./24. April 2018 organisierte die EU-Kommission ihr erstes Treffen der neuen Expertengruppe „Integrität im Sport“ in Varna, Bulgarien. Eine Reihe von Sportorganisationen hatten die Einladung, an dem Treffen teilzunehmen, angenommen: IOC, EOC EU-Büro, ASOIF, UEFA und FIFA. Darüber hinaus waren noch andere Organisationen wie Interpol, Euro-pol, UNODC und der Europarat zugegen. Es standen drei Themen auf der Tagesord-nung: 1. Manipulation von Sportveranstaltungen 2. Good Governance, 3. Kampf gegen Korruption.

Der Fokus bei allen Themen lag darauf, die Arbeitsweise und den Rahmen künftiger Aktivitäten abzustecken. Im Rahmen der Diskussion wurde deutlich, dass die Mitgliedsstaaten großes In-teresse daran haben, mehr über die laufenden Initiativen der Sportverbände im Bereich Good Governance zu erfahren. Dazu zählen das POINTS-Projekt des EOC EU-Büros, das Netzwerk von Integritätsbeauftragten der UEFA und die Governance-Aktivitäten von ASOIF.

Der Austausch machte deutlich, dass es bereits eine Reihe von Kooperationen zwischen Sport-verbänden und anderen Institutionen gibt. INTERPOL arbeitet mit dem IOC und ASOIF zusam-men und ist ebenfalls Partner im [POINTS-Projekt des EOC EU-Büros](#). UNODC arbeitet im Be-reich der Antikorruptionsbekämpfung eng mit dem IOC zusammen.

Alle Teilnehmer waren sich einig, dass die Umsetzung der Europratskonvention zur Bekämpfung von Spielmanipulationen überfällig ist. Die EU-Kommission beabsichtigt, die rechtlichen Elemen-te der Konvention aufzubereiten, damit die Unterzeichnerstaaten schon erste Schritte zur Um-setzung einleiten können, bevor die Konvention offiziell in Kraft tritt. Darren Bailey, früherer Leiter der Expertengruppe zu Good Governance, wies in seinem Beitrag auf die Risiken für Sportver-

bände hin, falls sie diesen Bereich vernachlässigen. Insgesamt waren sich die Teilnehmer einig, dass auf EU-Ebene schon einige Initiativen auf den Weg gebracht worden sind und das auch auch eine Reihe von Sportverbänden an der Verbesserung ihrer Governance arbeiten.

Der Beitrag von Dr. Argyro Elisavet Manoli, Loughborough Universität, löste eine intensive Diskussion über die Definition von Korruption in Sport aus. Mitgliedsstaaten und Sportverbände stellten ihre Initiativen vor und wollen den Austausch intensivieren, auch um Initiativen besser abzustimmen.

Das nächste Treffen der Expertengruppe ist für Oktober 2018 vorgesehen.

Erstes Treffen der Arbeitsgruppe „Integrität“ der MINEPS

(DOSB-PRESSE) Am 25. April traf sich die Arbeitsgruppe „Integrität“ der Weltsportministerkonferenz in Paris, um die Vorgaben des Treffens vom 3. Juli 2017 in Kazan umzusetzen. Die Gruppe soll die verabredete Aktion 3 umsetzen und Leitlinien für internationale Standards erarbeiten, die die Rolle der Sportminister zur Integrität im Sport definieren.

Diese Arbeit soll gemeinsam mit den Mitgliedsstaaten der UNESCO, Sportverbänden und weiteren Akteuren wie Interpol, Unicef der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) erfolgen.

Die geplanten Leitlinien beziehen sich auf fünf Hauptbereiche:

- Schutz von Athleten, Zuschauern, Arbeitern und anderen betroffenen Gruppen;
- Schutz von Jugendlichen und Kindern;
- Stärkung der Governance von Sportverbänden;
- Verstärkung der Initiativen gegen Spielmanipulationen;
- Sicherstellung angemessener Antidoping-Regeln und ihrer Umsetzung.

Bis zum Ende des Jahres sollen über entsprechende Fragebögen Informationen zu allen Themen abgefragt werden. Das nächste Treffen ist für Januar 2019 vorgesehen. Ein erster Entwurf der Leitlinien soll Oktober 2019 vorliegen.

Im Hinblick auf die Überprüfung der Leitlinien wurde unterstrichen, dass die Autonomie des Sport respektiert werden soll. Das EOC EU-Büro sieht das als eine gute Basis für die weitere Zusammenarbeit und wird diesen Prozess weiter verfolgen.

Weitere Informationen finden sich online: [Kazan Action Plan](#).

„Cluster Meeting“ zur wirtschaftlichen Dimension des Sports

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen der Umsetzung des Arbeitsplans der Sportminister fand am 11. April 2018 in Brüssel eine Diskussion zur ökonomischen Dimension des Sports statt. Neben den EU-Institutionen nahmen Sportverbände und Wissenschaftler daran teil. Christian Helmenstein von SportsEconAustria präsentierte neue Zahlen zur ökonomischen Bedeutung des Sports (Teil

eines bald veröffentlichten Updates zur 2012 Studie „Contribution of Sport to Economic Growth and Employment in the EU“).

Angesichts des jährlichen Beitrags des Sports zur EU-Wirtschaft in Höhe von von rund 80 Milliarden Euro, erläuterte er, dass die ökonomische Bedeutung des Sports immer noch unterschätzt würde. Zwischen 2005 und 2012 sei der Sportsektor um 20 Prozent gewachsen (als einer der wenigen in der Rezession). Bezogen auf das BIP wird jeder 47. Euro im Sport generiert und der Sektor beschäftige jeden 37. Bürger. Österreich, Deutschland und Polen würden wirtschaftlich am meisten vom Sport profitieren. Sport ist gekennzeichnet durch seine ehrenamtlichen Strukturen, seine Integrationscharakter, seine Innovationen und sein Beitrag zur Volksgesundheit. In Österreich führe ein 10-Prozent-Anstieg des Bewegungslevels zu zusätzlichen 6,6 Milliarden Euro und 40.000 Arbeitsplätzen .

In den folgenden Panels diskutierten die Anwesenden unter anderem gute Beispiele der Datensammlung und –analyse und die Frage, wie der Nutzen von Sportveranstaltungen für das gastgebende Land gemessen werden kann. Die Teilnehmer stimmten größtenteils überein, dass der europäische Sport durch die ungleiche Datensammlung ein größeres Problem habe, da die existierenden Daten praktisch nicht vergleichbar seien. Es wurde daher appelliert, stärker an vergleichbaren Daten zu arbeiten. Auch wurde diskutiert, wie das Wissen über die wirtschaftlichen Vorteile des Sport auch helfen könne, die öffentliche Verwaltung zu Investitionen in Sport und körperliche Aktivität zu motivieren. Es sei zudem falsch, primär von Großereignissen zu reden, da der Breitensport weitaus mehr zu Wirtschaft und Beschäftigung beitrage.

Abschließend erläuterte Barbara Spindler-Oswald, Vorsitzende der Ratsarbeitsgruppe Sport in der kommenden österreichischen Ratspräsidentschaft, die Prioritäten des Vorsitzes für die EU: Österreich werde sich auf Sportaktivitäten am Arbeitsplatz, die Verbindung von körperlicher Aktivität und öffentlichen Finanzen, Förderung des Ehrenamts und Innovation im Sport für regionale Entwicklung konzentrieren.

EP: Sport Intergroup diskutiert Stärkung von Frauen durch Sport

(DOSB-PRESSE) Am 10. April organisierte die Sport Intergroup des Europäischen Parlaments (EP) eine Konferenz zum Thema „Stärkung von Frauen durch Sport“ („Empowering women through sport“). Die Diskussionen wurden in zwei Panels zu den Themen „Aktive Frauen und Mädchen“ und „Sicherer Sport“ geführt.

Sprecherinnen und Sprecher des ersten Panels erläuterten Initiativen in verschiedenen Organisationen und stellten ihre Projekte vor. Diese beinhalteten die deutsche Initiative „Kicking Girls“ und der [Club der 100 Frauen](#) des französischen Fußballverbands. Katie Sadleir von World Rugby stellte die Governance-veränderungen in ihrem Verband vor, durch die im Council zukünftig immer mindestens 30 Prozent aller Mitglieder Frauen seien.

Alle Sprecher stimmten zu, dass Sport eine Rolle beim Kampf gegen Klischees spielen könne, allerdings die Berichterstattung des Frauensports in den Medien zu erhöhen.

Das zweite Panel diskutierte sexuelle Gewalt im Sport. Nachdem die frühere spanische Olympionikin Gloria Vicerias über ihre persönlichen Erlebnissen von sexueller Gewalt berichtet hatte,

erläuterte die belgische Forscherin Tine Vertommen, die auch im Erasmus+ Projekt VOICE involviert ist, wie Gewalt sowohl Mädchen, als auch Jungen betreffe. Sie betonte die Notwendigkeit von Handlungen auf verschiedenen Ebenen: Schutz von Kinderrechten im Sport, gute Präventionsmaßnahmen und angemessene Sanktionen. Vertreter des spanischen Sportrats erläuterten dann die verschiedenen Etappen der eigenen Strategie 2016-2020.

Das EOC EU-Büro adressiert das Themenfeld Integrität im Rahmen seines aktuellen [Projekts POINTS](#), das durch das EU-Programm Erasmus+ gefördert wird.

EP: Spielabsprachen im Fußball – Wie könnte eine Ausweg aussehen?

(DOSB-PRESSE) Am 10. April organisierte die britische Parlamentarierin Emma McClarkin (ECR) eine Konferenz, um Lösungen des Problems von Spielabsprachen im Fußball zu diskutieren. Eine Reihe von Panels brachte Vertreter/innen von Sportorganisationen, UNODC, Europol und die Gründer der „New FIFA Now“-Bewegung zusammen.

FIFA präsentierte Methoden, die vor der Weltmeisterschaft in Russland zum Tragen kommen, inklusive drei Integritätsworkshops für die Vertreter/innen nationale Verbände, Integritätsbriefings für alle Schiedsrichter und die Installation von Integritätsmonitoring und eines Kontrollzentrums. Der Vertreter der UEFA erläuterte die Prioritäten und Systeme, um Spielabsprachen aufzudecken. Beide Sprecher betonten, dass die Kooperation mit nationalen und internationalen Organen und Strafverfolgungsbehörden zentral sei, da Sportorganisationen nicht die nötigen Befugnisse oder Ressourcen hätten, um das Problem alleine zu bekämpfen.

Die Vertreter von Europol und UNODOC bestätigten dies und verwiesen auf positive Trends hinsichtlich internationaler Kooperation, Datennutzung und gemeinsamen Methoden, die signifikant zu ihren Strategien im Bereich der Korruptionsbekämpfung beitragen. Während UNODC insbesondere einen größeren Fokus auf die Korruption in Entwicklungsländern legen wollte, da diese Auswirkungen auf den europäischen Markt habe, betonten andere Teilnehmer, dass europäische Akteure Priorität haben sollten.

Des Weiteren wurde die Komplexität von Absprache- und Manipulationsmethoden diskutiert, insbesondere auch durch technische Neuerungen. Einerseits wurden stärkere Befugnisse für Sportorganisationen verlangt, um solche Verhaltensweisen besser nachzuvollziehen und sanktionieren zu können, andererseits betonten einige Anwesende auch, dass der politische Wille ein wichtiger Teil der Lösung sei.

Die Olympische Bewegung ist aktuell in mehreren Initiativen, inklusive des IBIS-Systems des IOC, engagiert. Das EOC EU-Büro adressiert das Themenfeld Integrität im Rahmen seines aktuellen [Projekts POINTS](#), das durch das EU-Programm Erasmus+ gefördert wird.

Projekt „Sport als Mittel zur Integration von Flüchtlingen“ ist ausgeschrieben

(DOSB-PRESSE) Am 12. April 2018 veröffentlichte die Europäische Kommission eine Ausschreibung für Sportprojekte unter dem Themenfeld “ Sport als Mittel der Integration und sozialen Inklusion von Flüchtlingen”. Der Aufruf hat ein Gesamtbudget von 1,4 Millionen Euro und erlaubt es

Sportorganisationen, sich allein auf eine Förderung bis zu 60.000 Euro zu bewerben (maximale Kofinanzierung beträgt 80 Prozent). Die ausgewählten Projekte müssen zwischen dem 1. Januar und dem 31. Dezember 2019 umgesetzt werden. Die Antragsfrist ist der 7. Juni 2018 (12:00 Uhr Brüsseler Zeit).

Die Kommission plant ungefähr 25 Projekte zu fördern. Die Aufforderung zielt darauf ab, lokale Sportprojekte zu unterstützen, in deren Mittelpunkt die Integration von Flüchtlingen steht. Es sollten lokale Sportorganisationen in diese Projekte eingebunden werden, und die Ressourcen müssen für Vorhaben bestimmt sein, an denen sowohl Frauen als auch Männer beteiligt sind und die gemischte sportliche Aktivitäten mit Teilnahme von Flüchtlingen, insbesondere jüngeren Alters (bis 30 Jahre), vorsehen. Über konkrete Maßnahmen zur Integration von Flüchtlingen durch Sport hinaus werden unter anderem folgende Ziele verfolgt:

- Förderung des direkten Engagements von Flüchtlingen und Aufnahmegemeinschaften an strategisch relevanten Orten innerhalb der EU.
- Förderung eines europaweiten Ansatzes, der das Potenzial europäischer Aufnahmegemeinschaften für die erfolgreiche Beteiligung und Integration von Flüchtlingen durch Sport vergrößert.

Eine nicht abschließende Liste der wichtigsten im Rahmen dieser Aufforderung förderfähigen Maßnahmen beinhaltet:

- sportliche Aktivitäten zur Förderung der Teilhabe von Flüchtlingen
- Entwicklung, Ermittlung und Förderung von bzw. Austausch zu Aktivitäten und bewährten Verfahren zur Teilhabe von Flüchtlingen an sportlichen Aktivitäten mit dem klaren Ziel der Integration der Flüchtlinge in die Aufnahmegemeinschaften

Anträge werden nach Relevanz des Projekts (40 Punkte), Qualität (40 Punkte) und Projektmanagement (20 Punkte) bewertet, wobei für die zwei ersten Kriterien insgesamt mindestens 60 Punkte erreicht werden müssen, für alle drei Kriterien insgesamt mindestens 70 Punkte. Aus der Erfahrung früherer Pilotaufrufe liegen die benötigten Gesamtpunktzahlen allerdings aufgrund der hohen Antragszahl signifikant über diesen Mindestzahlen. Das hohe Interesse, das diese Pilotaufrufe hervorrufen, zeigt das Potenzial auf, dass EU-Förderung für lokale Initiativen, die EU-weite Herausforderungen angehen, haben.

Weitere Informationen: EAC/S16/2018: „[Call for proposals for Sport as a tool for integration and social inclusion of refugees](#)“

Termine im Mai

- 14.-15. Mai Joint Meeting of EPAS Governing Board and Consultative Committee, Straßburg
- 22.-23. Mai Mai Rat "Bildung, Jugend, Kultur und Sport", Rat der EU, Brüssel
- 23. Mai Sport Intergroup: „Football unites, racism divides“, Europ. Parlament, Brüssel
- 31. Mai Informales Ministermeeting, „Declaration on Values of Sport“, Ministerium, Paris

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Die Special Olympics Kiel 2018 sind eröffnet

Mit einer feierlichen Eröffnungsveranstaltung in der Sparkassen-Arena-Kiel haben am Montagabend (14. Mai) die Special Olympics Kiel 2018 begonnen. In Anwesenheit von Ministerpräsident Daniel Günther, Kiels Oberbürgermeister Dr. Ulf Kämpfer und SOD-Präsidentin Christiane Krajewski eröffnete Schirmherrin Elke Büdenbender, Ehefrau von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, die Spiele offiziell.

Bei den Nationalen Spielen für Menschen mit geistiger Behinderung gehen noch bis zum 18. Mai 2018 unter dem Motto „Gemeinsam stark“ 4600 Athletinnen, Athleten und Unified Partner in 19 Sportarten an den Start. Mit den rund 1700 Trainern und Betreuern, etwa 2200 freiwilligen Helfern, etwa 500 Familienangehörigen, mit Tagesteilnehmern und Gästen erreichen die Special Olympics Kiel 2018 eine Dimension von mehr als 13.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Gastdelegationen kommen aus Griechenland, Finnland, Luxemburg, Österreich und Serbien.

„Nach intensiver Vorbereitung und großer Vorfreude heißen wir gemeinsam mit der Gastgeberstadt Kiel die Athletinnen, Athleten und Unified Partner, ihre Trainer, Betreuer und Familien herzlich willkommen zu den Nationalen Spielen in Kiel!“, so Christiane Krajewski, Präsidentin von Special Olympics Deutschland (SOD), anlässlich der Eröffnungs-Pressekonferenz im Kieler Rathaus.

„Wir wollen, dass es unvergessliche Spiele für die Athletinnen und Athleten werden und die Zeichen dafür stehen gut: Es wurden in Kiel beste Voraussetzungen für die Wettbewerbe und das Rahmenprogramm geschaffen und wir haben den inklusiven Charakter Nationaler Spiele weiter gestärkt. So finden in 16 von 19 Sportarten Unified-Wettbewerbe statt, an denen insgesamt 1100 Aktive teilnehmen, davon 430 Sportlerinnen und Sportler ohne Behinderung. Wir werden in dieser Woche zeigen, wie Inklusion gelebt werden kann und wir wollen den Spirit dieser Spiele in die Gesellschaft tragen!“

Die SOD-Präsidentin dankte der Landeshauptstadt Kiel, dem Land Schleswig-Holstein, den Premium-Partnern, Top-Förderern, den Sponsoren und Partnern und insbesondere den tausenden Ehrenamtlichen und Helfern ausdrücklich für die ausgezeichnete Vorbereitung des sportlichen Großereignisses.

Kiels Oberbürgermeister Ulf Kämpfer: „Für Kiel ist es eine große Ehre, die Nationalen Spiele auszurichten – aber auch eine anspruchsvolle Aufgabe. Viele Kielerinnen und Kieler unterstützen die Stadt bei der Vorbereitung ebenso wie bei der Durchführung der Wettbewerbe. Den Lohn für die viele Arbeit bekommen wir jetzt, wenn hoffentlich alle Athletinnen und Athleten mit der Ausrichterstadt zufrieden sind.“

Der Special Olympics Landesverband Schleswig-Holstein stellt bei den Nationalen Spielen die viertgrößte Delegation mit 595 Aktiven aus 31 Einrichtungen und Vereinen, die in 15 Sportarten an den Start gehen.

Bewerbung um die Weltspiele 2023

„Die Nationalen Spiele in Kiel finden in der laufenden Bewerbung um die Weltspiele 2023 statt und sind auch darüber hinaus für uns als Veranstalter besondere Spiele“, sagt Christiane Krajewski. „Es wird einige Neuerungen geben, auf deren Umsetzung und Wirksamkeit wir gespannt sind. Dazu zählen die Verlagerung einiger Wettbewerbe und kultureller Angebote in die Abendstunden, um der Bevölkerung den Besuch zu ermöglichen. Dazu gehören die Demonstrationssportart Segeln und die Aktionstage unter dem Motto ‚Alle mit an Bord‘ für Familien (15. Mai), Kinder (16. Mai) und Vereine/Verbände (17. Mai).“

Für die umfangreiche Unterstützung der Partner und Sponsoren steht beispielhaft das Engagement der schleswig-holsteinischen Sparkassen: "Die Sparkassen sind Partner der deutschen olympischen und paralympischen Mannschaft – schon deshalb ist es uns Verpflichtung und besonderes Anliegen zugleich, uns auch für Special Olympics zu engagieren. Unsere Investitionen werden gezielt für die erforderliche Infrastruktur der Nationalen Spiele eingesetzt und kommen danach den hiesigen Vereinen und Verbänden zugute. Somit sind die Sparkassen nicht nur Hauptförderer der Special Olympics Kiel 2018, sondern unterstützen nachhaltig den inklusiven Sport in Schleswig-Holstein", erläutert Götz Bormann, Vorstandsvorsitzender der Förde Sparkasse und Landesobmann der schleswig-holsteinischen Sparkassen das Engagement.

Der organisierte Sport mit Landessportverband und Stadtsportbund, mit der Sportjugend, mit Sportverbänden und –vereinen ist mit großem Engagement dabei und auf vielfältige Weise in die Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung eingebunden.

Athletinnen und Athleten fühlen sich willkommen

Die 19 Sportarten der Special Olympics Kiel 2018 sind Badminton, Basketball, Beachvolleyball, Boccia, Bowling, Fußball, Golf, Handball, Judo, Kanu, Kraftdreikampf, Leichtathletik, Radfahren, Reiten (mit Voltigieren), Roller Skating, Schwimmen (mit Freiwasserschwimmen), Segeln, Tennis und Tischtennis. Die sportlichen Wettbewerbe beginnen in allen Sportarten mit den Klassifizierungen, ehe dann die Finalwettbewerbe folgen. Der Zugang zu allen Wettbewerbstätten ist kostenfrei möglich – und erwünscht.

Die Special Olympics Kiel 2018 sind durch das Gesundheitsprogramm Healthy Athletes® auch die größte nationale Veranstaltung für Menschen mit geistiger Behinderung im Gesundheitsbereich. Bei der prominent besetzten Eröffnungsveranstaltung des Gesundheitsprogramms am 15. Mai auf dem Nordmarksportfeld wird Special Olympics Deutschland drei Kooperationsvereinbarungen mit medizinischen Bundesverbänden unterzeichnen. Sie werden in der Folge dazu beitragen, den Lebensalltag von Menschen mit geistiger Behinderung weiter zu verbessern.

Mark Solomeyer, Athletensprecher und Vizepräsident von Special Olympics Deutschland: „Wir sind gespannt und froh, dass es nun endlich losgeht! Unser Eindruck ist: Wir als Athleten sind hier in Kiel sehr willkommen. Wir wollen zeigen, was wir sportlich drauf haben und laden alle ein: Kommt zu unseren Wettbewerben, teilt unsere Begeisterung, macht mit uns Sport und lasst uns zusammen feiern!“

DOSB und GIZ stärken Zusammenhalt in türkisch-syrischer Grenzregion

Sport als Brückenbauer: Hunderte türkische und syrische Kinder haben jüngst beim Olympic Day in der Millionenstadt Gaziantep unweit der türkisch-syrischen Ländergrenze erlebt, dass Grenzen zwar Länder trennen, nicht jedoch Menschen.

In Gaziantep bildet der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) seit 2016 Sportmultiplikator/innen aus, die türkischen und syrischen Kindern durch Sport ein neues Zusammengehörigkeitsgefühl vermitteln sollen.

Bis heute wurden in 16 Workshops über 360 Menschen geschult. Die wiederum haben seitdem mehr als 12.000 Kinder syrischer und türkischer Nationalität mittels sportlicher Aktivitäten zusammen gebracht. Wie am Olympic Day.

Von Christian Klaue

Morgens um 11 Uhr wimmelt es nur so vor eifrigen Kindern im Erikce-Park von Gaziantep. Flink wie Ameisen laufen die Kinder in ihren weißen T-Shirts unter den schattigen Pinienbäumen hin und her. Am Klettergarten hat sich bereits eine lange Schlange gebildet, weshalb nebenan Musik aus den Lautsprechern erschallt und zum Tanzen einlädt. Das verkürzt die Wartezeit und hebt die Stimmung. Beim Bogenschießen ist dagegen volle Konzentration gefragt, beim Boccia wird eine ruhige Kugel geschoben, und beim Orientierungslauf schauen die im Park beheimateten, freilaufenden Hühner neugierig auf die vielen Gäste, die mit ihnen heute um die Wette gackern, lachen und kreischen.

In elf Sportarten können sich die jungen Teilnehmenden gemeinsam in Gruppen ausprobieren. Angeleitet werden sie dabei von dutzenden Instruktoren und Übungsleitern in roten Hemden – viele davon vom DOSB und der GIZ ausgebildete Sportmultiplikator/innen.

„Das Trennende wird hier beim Sport ausgeblendet, die syrischen und türkischen Kinder sind zusammen aktiv“, sagt Fatma Elcik. Die 26-Jährige war als Übersetzerin beim DOSB-Workshop 2017 zum Thema Basketball dabei, am nächsten zur Leichtathletik nahm sie selbst teil, und nun ist sie als Multiplikatorin vielfältig im Einsatz. Am heutigen Tag tanzt sie mit den Kindern, während diese auf ihre Runde im Klettergarten warten. An anderen Tagen arbeitet sie im Tennisclub oder engagiert sich ehrenamtlich beim Sport. „Der Sport bringt die Menschen auch ohne Sprache zusammen, allein die Körpersprache genügt.“ So entsteht Zusammenhalt zwischen den syrischen Flüchtlingen, von denen es rund 3,5 Millionen in der Türkei gibt, und der türkischen Bevölkerung. Die Wissenschaft spricht von sozialer Kohäsion.

Diese soll durch das DOSB/GIZ-Projekt im Auftrag des BMZ gefördert werden. Projektpartner des DOSB ist dabei das Türkische NOK (TMOK). Das TMOK veranstaltet nicht nur Events wie den Olympic Day und vermittelt ehrenamtliche Multiplikator/innen zur Teilnahme an den Workshops, sondern bietet an Wochenenden Sport- und Bewegungsangebote in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung von Gaziantep an, die auch den Erikce-Park an diesem Morgen für die jungen Sportler/innen geöffnet hat.

Durch Sport- und Bewegungsangeboten können die Absolvent/innen der DOSB-Workshops ihr erworbenes Wissen anwenden und Verhaltensänderungen in den Bereichen wie Gleichberechtigung, Bildung oder Klimaschutz bei den teilnehmenden Kindern bewirken. Außerdem ist das TMOK gemeinsam mit der Stadtverwaltung die Brücke zu lokalen Vereinen, Verbänden und Interessensgruppen, während der DOSB als Bindeglied zwischen TMOK und GIZ fungiert. DOSB-Mitarbeiterin Sevda Akguen ist dafür regelmäßig in Gaziantep vor Ort.

Die Maßnahmen in der Türkei stehen im Kontext einer weiter gefassten Zusammenarbeit zwischen BMZ und DOSB. Unter dem Dach von „Sport für Entwicklung“ werden mit gemeinsamen Projekten Kinder und Jugendliche in Schwellen- und Entwicklungsländern in ihrer Entwicklung gefördert. Dabei geht es nicht nur um die positiven gesundheitlichen Auswirkungen von Bewegung: Sport wird hier gezielt genutzt, um Werte wie Respekt, Fair Play und Teamgeist zu fördern und um Bildungsanreize zu setzen.

Wissenschaftlich begleitet werden die Projekte von der Deutschen Sporthochschule Köln. Sie wertet aus, ob die Sportmultiplikatoren mit ihren Aktivitäten später erfolgreich sind und das Projekt seine Ziele erreicht.

Fragt man die 500 Kinder in ihren weißen Hemden beim Olympic Day, ist die Antwort eindeutig. Stolz recken sie zum Abschluss des Tages beim Gruppenfoto ihre Teilnahme-Urkunden in die Höhe und klatschen ihre Sportmultiplikatoren in den roten Hemden freudig ab.

Lange Texte, lange Läufe: Zum Tod von Günter Herburger

Günter Herburger ist am 3. Mai 2018 im Alter von 86 Jahren nach einem Unfall in seiner Wahlheimatstadt Berlin gestorben. Der am 6. April 1932 in Isny im württembergischen Allgäu geborene Schriftsteller und Läufer war auf zwei Spielfeldern gleichsam zu Hause: drinnen in langen Texten und draußen auf langen Strecken – mehr noch: Es gibt nicht viele deutschsprachige Schriftsteller der Gegenwart, deren Werk direkt mit sportlicher Aktivität in Verbindung gebracht werden kann. Günter Herburger gilt als „Marathonläufer unter den Schriftstellern“ (Neue Züricher Zeitung). Und als Erfinder und damit als „Vater“ der literarischen Laufbewegung.

Der Marathonmann Herburger schrieb über seinen eigenen lange Jahre aktiv betriebenen, aber erst im Alter von 50 Jahren entdeckten Sport: den Langstreckenlauf mit Distanzen auch über den Marathon hinaus. Dabei brachte Herburger es auf eine respektable Bestzeit (damals noch ohne Real-Time-Chip) von 3:04:42 Stunden über die Distanz von 42,195 Kilometern bei einem Marathon in Berlin in den 1980er Jahren. Seine Lauferfahrungen hat er seitdem in mehreren Büchern verarbeitet. In Läuferkreisen weit verbreitet und von der Literaturkritik als ein „faszinierender Lebens-Lauf“ gewürdigt und stets hoch gelobt wurde seine Triologie mit den Bänden „Lauf und Wahn“ (Frankfurt 1988), „Traum und Bahn“ (München 1994) sowie „Schlaf und Strecke“ (München 2004).

Günter Herburger, der Sohn eines Tierarztes, war ein athletischer Dichter und ein dichtender Athlet zugleich. Er lebte und liebte die strukturelle Ähnlichkeit von Laufen und Schreiben mit langen Strecken auf der Straße und am Schreibtisch. „Ich habe festgestellt, dass ein Marathon etwa dieselbe Dramaturgie wie ein Roman beinhaltet: Aufbau, Krisen, Verwerfungen, ekstatisches Glück, dann auch Öde, Stumpfsinn“, sagte er.

Das literarische Lebenswerk von Günter Herburger umfasst über 50 Bücher, Hörspiele und Filmdrehbücher, darunter auch die bei Kindern seinerzeit sehr beliebten „Birnebücher“. Für sein Schaffen erhielt Herburger, der in München und Paris Sanskrit, Philosophie und Theaterwissenschaften (ohne Abschluss) studiert hatte, mehrere Auszeichnungen, darunter 1991 den Peter-Huchel-Preis und zusammen mit Günter Wallraff 1979 den Gerrit-Engelke-Preis. Er war Mitglied des PEN-Zentrums der Bundesrepublik Deutschland, gehörte einst zu der Gruppe 47 und war als Erzähler der Gruppe der „Neuen Realisten“ zugehörig.

Im Jahre 1998 hielt Günter Herburger, damals noch in München lebend, eine Einladung des Renndirektors Horst Milde, die Laudatio zum 25. Jubiläum des Berlin-Marathons im Roten Rathaus von Berlin zu halten. Herburger verblüffte die rund 300 geladenen Gäste, darunter auch Manfred von Richthofen als Präsident des Deutschen Sportbundes, zuerst durch eine inspirierende Rede, sodann dadurch, dass er den abschließenden Beifall des Publikums auf einer vorher unter dem Rednerpult deponierten Kamera festhielt, bevor er sofort danach im Foyer erstmalig zusammen mit seinem Sohn eine rauchen ging – mehr noch: Als Honorar erhielt Herburger u.a. einen Freistart vom Veranstalter für den 25. Berlin-Marathon, bei dem der Brasilianer Ronaldo da Costa am 20. September 1998 den ersten Weltrekord bei einem Marathon in Berlin lief (2:06:05).

Herburger war da schon wieder auf dem Rückweg nach München. Er ließ sich zwar noch mit einem Taxi vom Athletenhotel zum Start bringen. Doch dann, so lesen wir in „Schlaf und Strecke“ auf Seite 207, geschah dies: „Plötzlich im Tiergarten auf der Straße des 17. Juni, wo 25.000 Läufer und Läuferinnen, auch 1600 Skater sowie 200 Hochgeschwindigkeitsrollwagenartisten sich drängten, überfiel mich wie früher vernichtende Panik mit Herzrasen und Erstickungsangst, so dass ich mich zu den Gepäckwagen durchwühlte, meine nummerierte Tasche zurückforderte, mich umzog und zum Flughafen fuhr, wo ich mich auf sämtliche Wartelisten des Vormittags setzen ließ“.

Günter Herburger war als Autor mehrfach zu Gast beim Berliner Literatur-Marathon – zum 30. im September dieses Jahres in der Kunstfabrik „Schlot“ sollte er sogar als Ehrengast eingeladen werden. Sein Platz bleibt frei. Mit seinen wunderbaren Texten laufen wir weiter.

Prof. Detlef Kuhlmann

LESETIPPS

BISp veröffentlicht Studie zur Akustik von Hallenböden

In Deutschland gibt es bundesweit über 30.000 Sporthallen. Sie werden vornehmlich für den Schul- und Vereinssport genutzt, manchmal sogar für außersportliche Veranstaltungen mit Publikum. So oder so entsteht in Sporthallen Lärm – sei es durch das Pellen von Bällen, durch die Musikbegleitung beim Tanzen, durch die akustische Unterstützung der eigenen Mannschaft von der Zuschauertribüne oder anderswie – ganz zu schweigen von dem „schönen“ Lärm, der aufkommt, wenn bei sportlicher Aktivität etwas freudvolles geschieht oder etwas besonders gut gelingt. Viele Sportlehrkräfte bzw. Trainerinnen und Trainer wissen (im übertragenden Sinne) ein Lied davon zu singen.

Wenn man an die architektonische Planung denkt, ist es so gesehen immer vonnöten, präventiv dafür Sorge zu tragen, dass und gegebenenfalls wie betäubender Lärm möglichst dauerhaft eingedämmt werden kann. Viel zu oft werden allerdings bei der akustischen Qualität von Räumen und Gebäuden auch im Sport nicht zuletzt aus Kostengründen erhebliche Einschränkungen gemacht.

Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) hat jetzt (vermutlich erstmals für deutsche Hallenböden) eine Studie in Auftrag gegeben, die Grundlagen schafft zur „Verbesserung der akustischen Eigenschaften von Sporthallenböden“ (Titel der Untersuchung). Das Forschungsprojekt wurde an das Institut für Akustik und Bauphysik der Universität Stuttgart und an den dortigen Direktor Prof. Dr.-Ing. Philip Leistner (und seinen Mitarbeiter Mark Koehler) vergeben. Der Abschlussbericht liegt jetzt als 116-seitige Broschüre in der Schriftenreihe des BISp (Nr. 2017/03) vor.

Der Abschlussbericht besteht nach den üblichen Rahmentexten (z.B. Einleitung vorn und Quellenverzeichnis am Ende) aus insgesamt acht inhaltlichen Kapiteln: Zunächst wird der Stand des Wissens zum Problem skizziert und daraus die konkrete Aufgabenstellung für das Forschungsprojekt abgeleitet.

Es folgen im Kapitel 4 Voruntersuchungen und Modellbetrachtungen. Im Zentrum stehen dann die vollzogenen messtechnischen Untersuchungen und die Präsentation der erzielten Messergebnisse, die insbesondere die Materialeigenschaften (Kapitel 6.1), die Schallabsorption (6.2), die Schallabstrahlung (6.3) und die Körperschallübertragung (6.4) von Hallenbodeneigenschaften betreffen. Im weiteren werden dann „Maßnahmen zur Beeinflussung der akustischen Eigenschaften“ (Überschrift von Kapitel 7) vorgeschlagen, bevor der Bericht mit einer Zusammenfassung und den Möglichkeiten zum Wissenstransfer abschließt.

In diesem letzten Abschnitt betonen die beiden Verfasser der Studie noch einmal, dass die Akustik zwar eine wesentliche Dimension, aber keineswegs die einzige ist, die für die durchgängige Nutzung von Sporthallenböden entscheidend ist: „Der ganzheitliche Blick sollte dabei auch die kombinierte Betrachtung mit der typischen Geräusentwicklung und der Raumakustik in Sporthallen einschließen“, heißt es dazu wörtlich. Die vorgelegte Studie des BISp bietet in dieser Hinsicht wichtige Anhaltspunkte, die zukünftig genutzt werden können, um Sporthallen „von Grund



auf“ noch „akustik-freundlicher“ zu gestalten. Diese (verbalen) Signale sollten nicht überhört werden ...

Philip Leistner & Mark Koehler: Verbesserung der akustischen Eigenschaften von Sporthallenböden (Herausgegeben als Nr. 2017/03 in der Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft). Hellenthal 2017: Sportverlag Strauß. (Zu beziehen zum Preis von 19,80 Euro über: www.sportverlag-strauss.de)